

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unserm Verlagsbureau; bei Bestellung im Postamt unsere Expedition in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Postzuschlag; durch die Post 1,20 Mk. über 42 Pf.
zusätzlich. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal vor an den Feiertagen ausgenommen.
— Nachdruck unserer Originaleinsendungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe unvollständiger Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für vierwöchige Anzeigen
30 Pf., im Restmonat 20 Pf., zweite Zeile 20 Pf., auswärts pro Zeile
20 Pf., im Restmonat 15 Pf. Bei sonstigen Besonderen Bedingungen
Gebühr für Extrablätter nach Vereinbarung. Für Anzeigen und Offertenannahme
besondere Berechnung, nach ausdrückl. mit Belegzettel. Schlußfrist: Freitag
vor Antritt des Postens. Für größere Geschäfts-Anzeigen mit ein. Zeile wochentl. 1,00
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 20 Pf.

Nr. 258.

Mittwoch den 3. November 1909.

36. Jahrg.

Wesfelnde Wolken.

Der politische Himmel verändert sich fortwährend. Bald ist er klar und bald bedeckt. Wer sich da aufregen wollte, käme niemals zur Ruhe. Die Wolken sind von jeher wechselnde Gebilde ohne Dauer und Haltbarkeit gewesen. Sie steigen auf, sie ballen sich zusammen und verflüchtigen sich wieder. Zuweilen entladen sie sich allerdings auch, aber Blitz und Donner, Sturm und Wetter gehen ebenfalls vorüber. Ein vernünftiger Mensch macht sich deshalb von vornherein feinerlei Gedanken, sondern wartet philosophisch den Verlauf und das Ende ab.

Mit einer gewissen Besorgnis beobachteten wohl viele die über Raccoonig sich lagernde Wolke. Sie hatten wirklich herzlich wenig Anlaß dazu. Kaiser Nikolaus war dem Könige Viktor Emanuel seinen Besuch längst schuldig, daß er ihn jetzt tatsächlich ausstürzte, besitz dabei keine sehr große Bedeutung. Natürlich unarmut und küstete die Monarchen sich wiederholt, feierten sich gegenseitig in schön gewechselten Trinksprüchen und sprachen übereinstimmend von der aufrichtigen Freundschaft ihrer Länder und Völker. Das sind hübsche Formen und Redenarten, gutgemeint aber unweiblich, von denen ein alter Zeitungsleser kaum noch Notiz nimmt. Auch die gelegentlichen Besprechungen der Minister Tittoni und Bismarck fallen nicht ins Gewicht, schon um ihrer Selbstverständlichkeit willen. Und wenn es trotzdem so wäre, daß sich eine Umänderung der beiden Staaten aufgrund gemeinsamer Interessen vollziehen hätte, so brauchen wir uns immerhin keine Kopfschmerzen zu machen. An das Wanken und Schwanken des südl. Dreiecksgenossen sind wir bereits gewöhnt, und das von außen und innen erschütterte Rußland stößt uns nicht sehr viel Respekt mehr ein. Zar Nikolaus nennt sich freilich den Beherrscher aller Reußen, aber ob ein einziger davon ihm ehrl. gehorcht, das weiß er selbst nicht. In seinem eigenen Reiche führt er sich nirgends sicher, und wenn er das Ausland aufsucht, dann müssen ihn ganze Scharen von Wächtern umgeben. Und da sollten wir Furcht hegen, sobald er sich einmal gegen uns zu wenden scheint, was übrigens in Raccoonig offenbar gar nicht geschehen ist? Es haben sich schon ernstere Gefahren vor uns aufgetürmt, und sie sind verfliegen und zerstoßen, wie wenn der Wind die Nebelwolken löst.

Eine dunkle Wolke erhob sich am innerpolitischen Himmel unseres Vaterlandes. Sie wurde dichter und dichter, und der Tag begann sich in Nacht zu verwandeln. Bayern lag in völlige Finsternis gehüllt, über Baden breiteten sich schwarze Schattens aus, und der Reichstag zu Berlin zeigte nur ab und zu einen hellen Schein. Regierung und Volkvertreter sahen nicht Weg und Ziel, und sie durch das lichtlose Labirinth hindurchzuwinden und klaren Zielen zuzufahren. Die Zentrumspartei machte ihre Herrschaft geltend, und wer sich nicht von der Hand eines Kaplan leiten ließ, mußte auf jeden Schritt und Tritt einen Abgrund fürchten. Wobin sollte das führen? Zurück in das trübselige Mittelalter mit seiner Verwundung der Geister, mit seinem alles frechtenden Pfaffenregiment? Solche Aussicht wäre zu schlimm gewesen, darum legte sich Fürst Bülow ins Mittel und schuf durch die Blockwahlen eine augenblickliche Alibi. Befreiung konnte er die herrliche Gefahr freilich nicht, aber sie wurde doch für einige Zeit in den Hintergrund gedrängt. Sie wieder hervorgerufen zu haben, ist das Verdienst der Konservativen, denen die Geschichte dafür einst wohl noch Dank zu sagen wird. Geheime Seelenverwandtschaft und häßliche Selbstjustiz bestimmten sie, sich mit einer Partei zu verbinden, die vielleicht verderblicher wirkt als jede andere. Nun ist die parlamentarische Atmosphäre genau dieselbe als vorher, und Erbeberger und seine Freunde können aus neue das politische Wetter machen. Das wird jedoch nur so lange dauern, bis sich ein einmaliger frischer Luftzug erhebt, der mit elementarer Kraft die schädlichen Dünste hinwegfegt.

Es gibt auch rote Wolken, die sich oft weit über den Himmel verbreiten. Sie gelten gewöhnlich als Anzeichen eines nahen Witterungskumschlags und als Vorbote und Verkünder stürmischer Tage. Beliebte sind sie deshalb nicht sehr, man schaut im Gegenteil ihrem Treiben nicht ohne ein gewisses Unbehagen zu. Ganz ähnlich ist es mit den Sozialdemokraten, die seit Jahrzehnten an Zahl beständig gewachsen sind und jetzt eine gewichtige Partei im Reiche bilden. Durch die Blockwahlen war ihr Ansehen bedeutend erschüttert worden, und sie begannen bereits bescheiden aufzutreten, soweit sie das ihrer Natur überhaupt abgingen konnten. Da kam im Geleite der berichtigten Finanzreform die Trennung der Konservativen von dem nationalen Bündnisse, und nun sind sie wieder obenauf. Der Wechsel ihrer Lage ist erstlich ein günstiger, sie dürfen mit größerem Vertrauen denn je an dem Werke der Fortführung weiterarbeiten. Überall läuft ihnen die vergrößerte Menge zu, weil sie meint, schlimmer könne eine rote Majorität auch nicht sein als eine schwarzblau. Sie haben nicht nur in Stollberg gesiegt, sondern auch in Landau und Koburg, und was in Halle geschehen wird, weiß man noch nicht. Ihre Farbe flammt gar mächtig auf, als wollte sie die ganze Welt in ein einziges Feuer tauchen. Aber die Sache ist nicht so ängstlich, wie sie aussieht und wie die Genossen selbst der Menschheit glauben machen möchten. Auch diese Erscheinung wird verfliegen und dahinschwinden, gleich vielen ähnlichen, von denen in den Wägen der Geschichte zu lesen ist. Und wenn nicht alles trägt, so können wir das recht bald erleben.

Blaue Wolken sind eigentlich unbedenklich, sie müßten dann von den schwarzen abgetrieben haben. In diesem Falle dürfte man sie wohl schließlich schwarz nennen, und dann sind sie am allergeringsten. Das sehen wir an den Konservativen seit ihrer Verbrüderung mit den Ultramontanen. Trotz ihres scheinbar ehelichen Wesens haben sie sich dem Volke gegenüber schon oft gewalttätig gezeigt, nie aber mehr als jetzt. Nach der Unterdrückung des mittelalterlichen Faustrechts hat man kaum etwas erlebt, das der Finanzreform unserer Tage gleichkäme. Die konsumierenden Massen stehen förmlich verblüfft da, aber sie müssen zahlen. Das kommt davon, daß man die Heren hat zu stark werden lassen und ihnen sogar bei den Wahlen Handlangerdienste leistete. Nun wird es Mühe kosten, den Fehler wieder gut zu machen und der triumphiierenden Partei den durch Überumpelung gewonnenen Sieg entreißen. Doch zu verzagen brauchen wir durchaus nicht, die Dinge können sich ändern und werden sich ändern, wenn wir nur selbst nicht in Trägheit und Gleichgültigkeit die alten bleiben. In Baden und Sachsen ist bereits der Anfang gemacht worden, den uns vor die Füße geworfenen neuen Biid aus dem Wege zu räumen, und anderswo wird man sich hoffentlich zu gelegener Zeit ebenfalls auf seine Schuldigkeit bestimmen. Die Konservativen waren ehedem klein und sind sehr hoch gestiegen, warum sollten sie nicht nach den natürlichen Gelegenheiten des irdischen Lebens auf ihr früheres Niveau wieder herabfallen? Politischen Bündnissen und Parteien ist es noch immer so ergangen, daß sie entstehen und erstehen, wachsen und schwinden, wie die wechselnden Wolken.

Das Urteil in dem Disziplinärprozess Zollstich

wird auch von dem christlich sozialen „Reich“ bedauert. Das Blatt will nicht im einzelnen untersuchen, ob in der Sorge um eine bessere Interessenvertretung der Kollegen vielleicht hier und dort das Maß ruhigen Tades überschritten worden ist; jedenfalls habe Zollstich als aufrechter Mann für seine Berufskollegen gearbeitet. Das „Reich“ kritisiert besonders auch die Art, wie die Postbehörde bei der Anklage erhebung vorgegangen ist.

Das Eigenartige ist: man geht nicht an den verantwortlichen Schriftleiter der „Deutschen Postzeitung“ heran, um ihn zur Verantwortung zu ziehen — war dieser doch ein pensionierter Beamter, der nicht trächtig

genug zu fassen war — sondern man zog den Verbandsvorsitzenden des Verbandes der mittleren Post- und Telegrammbeamten, Zollstich, zur Verantwortung; er hätte darauf sehen sollen, daß solche Worte aus der Verbandszeitung ausgespart würden. Nur durch ein Disziplinarverfahren konnte Zollstich zur Verantwortung gezogen werden, und so wählte man das Disziplinarverfahren, stellte Zollstich vor die Potsdamer Disziplinarkammer und ließ die öffentliche Anklage durch den Volktrat Siedda vertreten. In der Beweisaufnahme mußte aber offen klargelegt, daß den Verbandsvorsitzenden Zollstich der Vorwurf der Aufregung zum öffentlichen Verkehrsfreist und allgemein zur Beunruhigung der Postbeamtschaft nicht treffen könne. War es doch gerade Zollstich, der ausdrücklich das disziplinärwidrigen französischen Verkehrsstreiks das Vorgehen der französischen Beamenschaft mit aller Schärfe verurteilte! War es doch gerade Zollstich, der, wie öffentlich nachgewiesen wurde, der „Postzeitung“ stets die größten Gefahren aus den Wirren anmerkte, der immer und immer wieder die Beamtenvereine an die Spitze seiner Ausführungen stellte, und das nicht nur in Worten tat, sondern durch seine Amtsführung seit 21 Jahren durch die Tat bekräftigt hat. Zollstich wurde das Zeugnis ausgesprochen, daß er seit Jahr und Tag zu den tüchtigsten Beamten gehöre. Dennoch! Die öffentliche Anklage beantragte, Zollstich zur Dienstentlassung und zur Ertragung der Kosten des Verfahrens zu verurteilen.

Zum Schluß läßt sich das christlich-soziale Blatt über die prinzipielle Seite der Angelegenheit bestimmen folgendermaßen aus:

Der Fall Zollstich ist von grundsätzlicher Bedeutung. Man glaubt, durch Aufregung und Disziplinärverfahren den „guten Geist“ der Beamtschaft zu wahren. Nichts verkehrter als das! Auch unsere deutsche Reichspostverwaltung ist nicht fehlerlos, und ein Beamter, der ein offenes Wort der Kritik wagt, wird durch dieses offene Wort der Kritik nicht zum Vaterlandsverräter und sozialistischen Revolutionär. Da will man sich noch wundern, daß unsere Beamenschaft in all den linksliberalen Oppositionen immer mehr abdrückt. Die Schuld daran tragen die Verwaltungsbehörden, die mit Disziplinarverfahren, mit Dienstentlassung, Dienstverweisung oder Entlohnungsverweigerung die Beamtschaft ängstlich zu dürfen meinen. Regierung und Beamtschaft gehören ohne allen Zweifel eng zu einander, aber je mehr wir wünschen, daß diese und unsere Beamtschaft zusammen wachse, umso mehr müssen wir bedauern, wenn solche Fälle wie der Zollstich-Prozess den tiefen Unwillen in der Beamtschaft hervorgerufen und die Stimmung innerhalb der oberen und unteren Beamtschaft, zwischen der Regierungsephäre und dem Beamtenapparat mit Ernst gefährden. Die Oppositionsparteien haben wahrlich gute Zeiten, wenn noch mehr Zollstich-Disziplinärverfahren anhängig gemacht werden; aber darunter muß unser Beamten- und Verwaltungsapparat zum Schaden des gesamten Volkes leiden.

Man kann es verstehen, wenn die Antisemiten, die von jeher es als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet haben, die Beamten zu sich hinüberzuziehen, auch den Fall Zollstich lebendig vom parteipolitischen Standpunkt aus betrachten und darüber jammernd, daß durch solche Disziplinärverfahren und Disziplinärurteile wie in Sachen Zollstich die Beamten nach links gedrängt werden. Die Stellung der Freisinnigen ist demgegenüber die, daß sie, nicht um die Beamten für sich zu gewinnen und nicht aus egoistischen Gründen, sondern im Interesse der staatsbürgerlichen Gleichheit sämtlichen Beamten das Recht erwerben wollen, sich nach eigenem Ermessen zu organisieren, um in geeigneter Weise ihre gerechtfertigten Forderungen zur Geltung bringen zu können. Daß die Beamten bei ihrem Wunsch nach Konstitutionsfreiheit auf die Unterdrückung der Rechte nicht zu rechnen haben, das haben noch im vorigen Winter Verhandlungen im Reichstag und im Abgeordnetenhaus dargetan. Das beste Mittel, um sich das Vertrauen der mittleren und unteren Beamten wieder zu gewinnen, wäre für die Konservativen und ihren christlich sozialen Anhang, wenn sie mit Nachdruck in den Parlamenten die Erhebung des auf die Dauer doch nicht haltbaren patriarchalischen Verhältnisses zwischen dem Verwaltungsapparat und den ihm nachgeordneten Beamten durch eine dem modernen Empfinden und der tatsächlichen Entwicklung der Dinge entsprechende anderweitige Organisation verlangen wollten. Der freudigen Mitarbeit der Freisinnigen, denen es nur auf die Sache selbst ankommt, könnten sie dabei gewiß sein.

Im Lande der Hellenen

Ist kein Ende der Krisis abzusehen. Die Meuterei von Xypallos und Genossen, deren man noch mit ziemlicher Nähe Herr geworden ist, bedeutete nur die vereinzelte und verfrühte Eruption eines Vulkans, in dessen Innern es gewaltig rumort. Xypallos selbst hat man noch nicht, aber auch wenn er gefangen und ihm mit seinen bereits ergrienen Kumpanen der Prozeß gemacht werden sollte, zu viel, glauben wir, wird man ihm nicht tun. Xypallos hat ja eigentlich nur dasselbe verbrochen, wie die Herren Offiziere von der Panarmee, die, 3. Ft. mit ihren Truppen ausrückten und in drohender Haltung vor den Lören der Hauptstadt kampierten, um die Regierung zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Daß es damals nicht zum Bürgerkrieg kam, war keineswegs das Verdienst der Meuterei. Aber gleichgültig, ob zu Wasser oder zu Lande, das muß man sagen, eine feine Disziplin herrscht in der hellenischen Armee und ein netter Geist in dem politisch durch und durch verweichlichten griechischen Offizierskorps. Mit dem bishigen Kaalen bei Salamis und der Niederlage der Amada Xypallos ist's sicher noch nicht abgetan. In Athen erhebt sich das Gerücht, daß ungefahr achtzig Marineoffiziere, die sich mit den Forderungen des Leutnants Xypallos einverstanden erklärt hatten, sich aber nicht mit ihm im Kriental haben vereinigen können oder wollen, beschlossen haben sollen, ihre Entlassung zu fordern, wenn nicht gewisse höhere Offiziere pensioniert würden, wie es schon Xypallos verlangt hatte.

Aber die Ereignisse der letzten Tage ist noch folgendes mitzuteilen:

Nach dem offensibaren Mißerfolg der Revolte verließen zwölf der meuternden Offiziere im Schutze der Nacht die Torpedoboote und gingen in der Nähe von Eleusis in Zivilkleidung an Land. Dort verbargen sie sich im Walde von Kinetta. Starke Gendarmerteilungen wurden zu ihrer Verfolgung ausgesandt. Die Offiziere versuchten einen nach Karissa gehenden Eisenbahnzug anzufahren, wurden aber dabei von Gendarmen bemerkt und erschossen. Die meuternden Schiffe sind sämtlich schon am Sonnabend wieder zurückgeführt und vor dem Arsenal vor Anker gegangen. Von den meuternden Marineoffizieren befanden sich bis Sonntag schon neun in Haft. Xypallos soll sich mit einigen anderen ins Gebirge geflüchtet haben, aber von der Gendarmerei umstellt sein. Die Beschuldigungen des Torpedobooteverführers, Stenobon, sind nicht sehr schwer. Insgesamt sind bei dem Kampf 4 Mann getötet worden. Die auffälligen Befestigungen der Torpedoboote haben sich ergeben.

Die ganze Presse brandmarkt das Vorgehen der Meuterei als die entscheidende. Man leugnet, daß die aufständischen Marineoffiziere den Plan gehabt hätten, nach Areta zu gehen, ihr Ziel sei ausschließlich auf das Innere gerichtet gewesen. Xypallos befindet sich mit vier Gefährten noch immer auf der Flucht, alle Hellenen werden scharf überwacht.

Der Verband der Korporationen hat in einer außerordentlichen Sitzung eine Resolution angenommen, in welcher die Meuterei der Marineoffiziere, welche die Interessen und die Ehre der Nation so schwer verletzt habe, gebandmarkt wird. Die Bevölkerung wird so darnach zur Wachsamkeit ermahnt und eine schnelle Unterdrückung ähnlicher Bewegungen und eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen gefordert. Der Ministerrat hat nach einer am Sonntag morgen abgehaltenen Sitzung den Staatsanwälten des Areopagos mitgeteilt, daß nach seiner Meinung die Rebellen wegen politischer Verbrechen vor ein Schwurgericht zu stellen seien. Damit soll eine mildere Aburteilung vorbereitet werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Reichsrat wird nach der „N. Fr. Presse“ während des ganzen Monats November nicht tagen. Von einer Gefamtsession des Kabinetts ist trotz des Mißerfolgs der schwebigen Winterversammlung die Verheißung der nächsten Winterversammlung ist sehr weit gehend. Nach einer Meldung der „Morning Post“ beschloßen die tschechischen Eisenbahnbekleideten und Beamten als Protest gegen die angebotene nationale Jurisdiktion die passive Resistenz für den Winter. Die Bohnengesetzten sollen zum Anstich bewegen werden. — Wie die ungarischen Offiziere nicht ganz zufrieden sind mit der gegenwärtigen nationalsozialistischen Nationalitäten handelt, ist zur Genüge bekannt. Die Magyaren sind insbesondere den deutschen Militärgenossen, den Schwaben gegenüber von einer ganz unangenehmen Art und Unterdrückung befallen, und selbst die Gerichte werden zum Werkzeug dieser Unterdrückung und Verfolgung gemacht. Wasmal ist die hier im Namen des Rechts verübte Ungerechtigkeit geradezu himmelstreichend. Ein solcher Fall ist wieder zu verzeichnen, der einen deutschen Redakteur betrifft, und wo die deutsche Presse den Fall aufgriff, kommt aus Budapest die köstliche Eigentümlichkeit angefahren, wobei ein offizielles Bureau dem andern Hilfe leisten muß. Das „ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ in Budapest erludte das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ um Verbreitung nachfolgender Auslassung: Gegenüber verstreuten unrichtigen Darstellungen, die Verbreitung des deutschnationalen des „Deutsch-ungarischen Volks-

freund“ in Temesvár Viktor Drendi-Sonnenau betreffend muß auf Grundlage der Projekts folgendes festgestellt werden: Drendi ist keineswegs, wie die tendenziösen Angaben lauten, wegen des Verfalls des deutschen Militärs in Areta, sondern wegen der Einigung der Banater Schwaben entsetzt, beurteilt worden, sondern wegen des Kommentars, der diesem Briefe angefügt war und in welchem die südbanatischen Schwaben aufgefordert wurden, wegen der Unterdrückung ihrer Nationalität und der Verabredung ihrer Muttersprache gegen die Magyaren energisch Stellung zu nehmen. Die Schwaborenen haben sich bei ihrem Schriftsinn offenbar davon leiten lassen, daß Drendi, wie in der Verhandlung nachgesprochen wurde, seit Jahr und Tag systematisch die Verhöhnung antizipieren den deutschen und magyarischen Völkern jener Gegend betreibt, wobei er sich noch stets jeder prebjudizialen Verantwortung durch die Ausstellung von Strohmännern entzogen hat. In Anbetracht aller dieser Umstände haben die Schwaborenen, unter denen sich acht Deutsche befinden, über Drendi ein schuldigsprechendes Urteil gefällt. Einmal großartig! Daß der Prozeß, den die Provinzialgerichte abhaken, mit demal bis vor die sogenannte „Königliche Hofstetel“ gezogen wurde, wo wichtigste Magyaren natürlich den vorlauten „Schwabern“ ordentlich vornehmten, wird von den Nachern in Budapest natürlich verschwiegen.

Frankreich. Der französischen Artillerieverwaltung ist es, wie der „Eclair“ meldet, gelungen, Schießpulver herzustellen, das außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen die Summationen von Hitze, Feuchtigkeit, Licht und Versäure Wellen aufweist. Das bisher benutzte, sich leicht entzündende Pulver soll abgeschafft werden.

Schweden. Die wirtschaftlichen Kämpfe in Schweden sind noch immer nicht beendet. Der König verließ diese Tage den Direktor des schwedischen Arbeitervereins, Svedom, und den Präsidenten des Landessekretariats, Reichstagsangehörigen Lindvall, zu sich und richtete an sie die dringende Aufforderung, zu verhandeln, in den noch bestehenden Arbeitskonflikten sobald wie möglich ein Übereinkommen zustande zu bringen.

Türkei. Das Jollam und Saloniki ist angewiesen, eine für Serbien bestimmte Dynamitladung an Bord des Dampfers „Bagdad“ nicht nach Serbien durchzulassen.

Marokko. Aber innere Schwierigkeiten Marokkos wird der „Agence Haas“ aus Tanger gemeldet: Unter den Eingeborenen umlaufende, aber noch nicht befähigte Gerichte besagen, daß Mulay Kebir in Taza angekommen und dort auf aufgenommen worden ist, sowie daß Abdul Wis in Taza zum Sultan und Mulay Kebir zu seinem Kalifen ausgerufen wurde. Mulay Kasb soll darüber sehr beunruhigt sein und die Mahalla der Beni Witer nach Fez zurückzuführen. — Im Rifgebiet haben die Kämpfe wieder begonnen. Der Feind, so meldet eine amtliche Depesche aus Melilla, legt seine Angriffe gegen das Lager von Melilla fort. Am Sonnabend müßten mehrere Gruppen von Mauren durch Kanonen gezerret werden. — Die Embotsen Mulay Kasb's sind, von spanischer Retterei begleitet, von Melilla abgetrieben, um die Verhandlungen mit dem Stamm der Beni Sfar zu beginnen. Man fürchtet, daß die Verhandlungen sich schwierig gestalten werden, weil zwischen den Führern dieses Stammes Unmuthigkeit herrscht.

Persten. Die perstischen Kräfte sind dem russischen Fuchs zu fauer. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ versendet folgende Mitteilung: Da die russische Regierung es unter den gegenwärtigen Verhältnissen für überflüssig erachtet, das nach Basmin entsandene Kontingent in seiner vollen Stärke dort zu belassen, hat sie beschlossen, den größten Teil davon zurückzuführen und nur das zu ihm gehörige Regiment der russischen Konjunktur, der übrige Teil wird zeitweilig die Konjunkturwache in Weist oder in Enjeli verfahren. Falls sich im weiteren Gange der Ereignisse die Notwendigkeit einer Verstärkung dieses Kontingents herausstellen sollte, wird die russische Regierung unverzüglich entsprechende Maßnahmen ergreifen. — Hoffentlich lassen es die Perster nicht dazu kommen.

Abschnitten. Die „Agenzia Stefani“ meldet, Kaiser Wenelt sei am 28. Oktober von einem Schlaganfall betroffen worden. Sein Gesundheitszustand ist, obwohl sich geteilt eine Besserung eingestellt hat, noch immer bedauerlich.

China. China eilt dem Parlamentarismus entgegen. Aus Peking meldet das „Bureau Reuter“ von Sonntag: Eine kaiserliche Verordnung setzt die Klassen fest, aus denen die Mitglieder der in Vorbereitung befindlichen Reichsversammlung gewählt werden sollen. — Die Provinzialparlamentarismen widerlegen sich der Erhebung neuer Steuern, besonders der Stempelsteuer, und ausübigen Anleihen. Die chinesische Presse unterstützt die oppositionelle Bewegung.

Japan. Die Koreaner empören sich wieder gegen Japans Zwangs herrschaft. Die Londoner Zeitung „Star“ meldet aus Kobe: 300 Koreaner haben eine Eisenbahnstation in der Nähe von Söul angegriffen. Aber das Schicksal des japanischen Wagners verlannt noch nicht. — Die Letzte des Ritters Ito ist am Montag nachmittag an Bord des Kriegsschiffes „Notohata“ in Japan eingetroffen und von der Familie des Ermordeten in Empfang genommen worden. In Tokio erwarteten mehrere hervorragende Personen, darunter 5 Prinzen, die Letzte auf dem Bahnhof und geleiteten sie zu der Wohnung Ito's. In den Straßen bildeten Tausende Spalter. Das Veldenbegänntnis findet am 4. d. Mts. statt.

Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Der Kaiser empfing Montag vormittag im Neuen Palais zu Potsdam den neuernannten Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Lisco. Nachmittags hatte der Monarch im hiesigen königlichen Schloß eine Besprechung mit dem Reichskanzler und kehrte später im Automobil nach dem Neuen Palais zurück.

— (Dem Prinzregenten von Bayern) hat der Kaiser am Montag zu seinem 70jährigen Jubiläum als Chef des 1. bayerischen Feldartillerie-Regiments ein Glückwunschtelegramm gefandt. In seiner Antwort teilt der Prinzregent Luipold mit, er habe zur Erinnerung an den Gebenstag für das Regi-

ment zu seiner Jubiläumsmedaille vom Jahre 1905 eine Krone gestiftet, und er bittet den Kaiser, dieses Gedenkgeldes freundschaftlich entgegenzunehmen.

— (Der deutsche Botschafter in Petersburg.) Graf Pourtales, ist in Berlin eingetroffen. — (Der Regierungsrat v. Flottwell) aus Magdeburg ist zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat bei der Oberrechnungskammer ernannt worden.

— (Zum Kammergerichtspräsidenten) an Stelle des zum Staatssekretär des Reichsjustizamts ernannten Dr. Lisco ist, wie verlautet, der Oberlandesgerichtspräsident Bierhaus in Breslau auszuwählen. Geh. Oberjustizrat Dr. Bierhaus, der im 60. Lebensjahre steht, ist im preussischen Justizdienst seit 1870 tätig. Im Jahre 1904 wurde Dr. Bierhaus Präsident des Oberlandesgerichts in Kiel, und im November 1905 wurde er in gleicher Eigenschaft als Nachfolger des jetzigen Justizministers Bessler nach Breslau versetzt.

— (Staatssekretär Dernburg ist am Montag, von New York kommend, in London eingetroffen.)

— (Bei der sächsischen Stichwahl) im 42. ländlichen Wahlkreise wurde am Sonnabend nach einem Telegramm aus Schwarzberg Zimmer (Sog.) mit 7244 Stimmen gewählt. — Daß bei der Stichwahl im 3. Leipziger Wahlkreise die Sozialdemokraten gesiegt haben, hat, wie man aus Dresden schreibt, seinen Grund darin, daß ein Teil der Konservativen und Mittelständler die Stimmen nicht dem Nationalliberalen, sondern dem Sozialdemokraten gegeben haben. Nach dem Ergebnis der Hauptwahl (Nationalliberale 7231, Konservativ 5963, Sozialdemokraten 11299) hatten die bürgerlichen Parteien einen Vorsprung von circa 2000 Stimmen vor den Sozialdemokraten. Wie der Ausfall der Stichwahl zeigt, hat eine Wahlenthaltung hier nicht stattgefunden. Es sind vielmehr 1000 konservative Stimmen für den Sozialdemokraten abgegeben worden. Dasselbe hat bei der Stichwahl in Döbeln stattgefunden. Doch reichen die hier für den sozialdemokratischen Kandidaten abgegebenen Stimmen nicht aus, um die Wiederwahl des Nationalliberalen zu verhindern.

— (Die Stichwahlen in Baden), die am Sonnabend stattgefunden haben, haben der Linken einen weiteren Zuwachs gebracht, allerdings nicht in dem Umfange, wie vielfach erwartet worden war. Es ist den Konservativen und dem Zentrum noch gelungen, sechs Kandidaten durchzuführen, die höchst wahrscheinlich auf die außerordentlich rege Agitation des Zentrums zwischen Hauptwahl und Stichwahl zurückzuführen ist. Ingesamt wurden bei den Stichwahlen 13 Nationalliberale, 10 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 3 Zentrum, 2 Konservativ, 1 Freisinniger, 1 Bund der Landwirte gewählt. Der fünfte Landtag setzt sich demnach zusammen aus 26 Zentrum gegen 28 im Jahre 1905, 17 Nationalliberale (23), 2 Konservativen (3), 1 Bund der Landwirte (1), 1 Freisinnigen (1), 6 Demokraten (5), 20 Sozialdemokraten (12). Das Zentrum hat demzufolge an seiner Fraktionsstärke nicht sonderlich eingebüßt. Die Sozialdemokraten sind jetzt die zweitstärkste Fraktion geworden und haben die Nationalliberalen an die dritte Stelle gedrängt. Die Stichwahlen wurden vielfach nur mit ganz geringen Majoritäten erfochten. Auf diese Weise gelang es den Liberalen, wenigstens ihren Führer Febrbach durchzuführen. Der Führer der Nationalliberalen, Obkircher, ist in Strassburg-Land dem Sozialdemokraten unterlegen. Diese siegten auch in Strassburg-Stadt, das bisher freisinnig vertreten war. In Karlsruhe unterlag der Freisinnige Freihaus gleichfalls einem Sozialdemokraten. Dagegen siegte der Freisinnige Denwald in dem bisher nationalliberal vertreten gewesenen Reiffen Pforsheim-Stadt über den Sozialdemokraten.

Provinz und Umgegend.

7 Halle, 2. Nov. Die gestrige Stadtratsordneten-Versammlung beschloß mit 33 gegen 17 Stimmen den Ankauf der Halleischen Straßenbahn zum Preise von 2.130.000 Mk. Weiter genehmigten die Stadtratsordneten eine Anleihe von 2 Millionen. Ein Antrag, in die Anleihe noch 2 Millionen für Erbauung eines städtischen Krankenhauses aufzunehmen, wurde abgelehnt, weil die Stadt noch mit der Universitätsverwaltung einen Vertrag habe, der ihr bis zum Jahre 1920 die Unterbringung der Kranken in der königlichen Klinik zu sehr mäßigen Preisen gestattet.

† Erfurt, 2. Nov. Am Sonnabend das letzte der auf dem großen Terran der Kavallerie-Kasernen stehenden 33 Gebäude, das Offizierskasino, unter Dach. An demselben Tage trafen höhere Militärs und Bauhandverstandige aus Kassel und Halle zur Besichtigung hier ein.

† Schmalkalden, 1. Nov. Die hiesige Stadtkirche kann in diesem Jahre an ein 400jähriges Bestehen zurückblicken. Mit dem Bau wurde im Jahre 1437 begonnen, die Kirche war Ende 1509

fertiggestellt. In der Stadtkirche, in welcher zuerst im Jahre 1525 ein evangelischer Pfarrer Wolfgang Greve amtierte, fand 1537 der große Fürttenkonvent statt, an dem 18 deutsche Fürsten teilnahmen. Die gefristige Jubelfeier wurde besonders festlich begangen.

† Wigenhausen, 1. Nov. Hier geriet nachts ein fremdes Automobil plötzlich in Brand. Die Insassen konnten sich durch Abspringen retten. Der Wagen verbrannte vollständig. Der Schaden beträgt ca. 14 000 Mk.

† Creiz, 2. Nov. Ein Gelegenheitsarbeiter, der lechzt wieder einmal in Polizeigewahrsam genommen werden mußte, zündete in seiner Arrestzelle die Matratze an. Infolge der starken Rauchentwicklung geriet er in ernste Lebensgefahr und schrie um Hilfe. Die rasch herbeieilenden Polizisten befreiten ihn und löschten den Brand, der ihm nun eine Anklage wegen Brandstiftung eingebracht hat.

† Göttingen, 2. Nov. Eine vorzügliche Leistung vollbrachte der der hiesigen Polizeidirektion gehörige Polizeihund „Roland“, der von den Jagdpächern der benachbarten Gemeindejagden Meiffenhausen und Kirchgarben erbeten worden war, um einen Wildbiß ausfindig zu machen. Der Hund, von einem Kriminalbeamten an der Stelle gebracht, nahm nachdem er auf die Fährte des Wild-

biß gesetzt war und Bitterung genommen hatte, sofort auf den Gegenstand los, der von dem Verdächtigen im Holze versteckt war. „Roland“ nahm dann die Spur des Wilderes wieder auf und führte seinen Herrn durch den Wald hindurch nach Kirchgarben, wo er im Hause des Verdächtigen sofort auf diesen losging. Bei der Hausdurchsuchung wurden Flinten, Munition und Wildfallen vorgefunden. Gegen den Mann wurde Anzeige erstattet.

† Ilmenau, 31. Okt. Die weithin bekannte „Gemeinde Gabelbach“, die die große Wirtsstube des Wirtshauses zum „Kleinen Gabelbach“ inne hat und mit vielen interessanten Bildern und Christstücken (Erinnerungen an Karl August, Goethe, Viemard, Schöffel u. a.) ausgeschmückt hatte, wird ihr Heim demnächst nach dem am Wege zum Kieselbach etwas höher gelegenen Jagdschloß „Großer Gabelbach“ verlegen, wo ihr vom Großherzog einige Räume zur Verfügung gestellt worden sind. Das Jagdschloß wird neu hergerichtet, der Großherzog gedenkt selbst jedes Jahr einige Zeit an dieser erinnerungsreichen Stätte zuzubringen, in der Karl August und Goethe öfters zur Jagdzeit gewohnt haben.

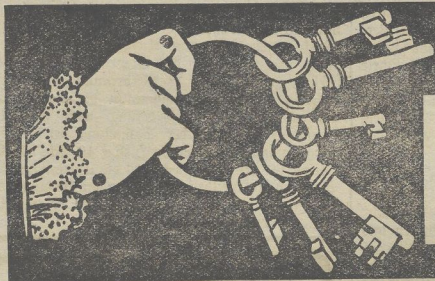
† Leipzig, 31. Okt. Das neuerbaute Krematorium auf dem hiesigen Südfriedhofe wird voraussichtlich noch in diesem Jahre in Betrieb ge-

nommen. Die Baukosten belaufen sich auf rund 300 000 Mk., während der Betriebsetat mit 41 000 Mark in Einnahme und Ausgabe angenommen ist. Nach dem vom Rat der Stadt aufgestellten Gebührentarif wird die Verbrennung einer Leiche einschließlich ihrer Aufnahme in die Kapelle oder Leichenhalle, ihrer Beerdigung nach dem Verbrennungsraum und der Sammlung der Asche in einen einfachen Behälter für Heilige 40 Mk., für auswärtige 60 Mk. kosten, während die Überlassung einer Stelle im Urnenfelde je nach Lage mit 10 bis 60 Mk. für Einheimische und mit 20 bis 120 Mk. für Auswärtige berechnet wird.

Das nebenstehende Bild ist der letzten Ausgabe

Richard Brandt's Schweizerpillen

ist u. Entzerrung des Stuhles, Patenturteile in Berlin u. anderw. 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u. 102 u. 104 u. 106 u. 108 u. 110 u. 112 u. 114 u. 116 u. 118 u. 120 u. 122 u. 124 u. 126 u. 128 u. 130 u. 132 u. 134 u. 136 u. 138 u. 140 u. 142 u. 144 u. 146 u. 148 u. 150 u. 152 u. 154 u. 156 u. 158 u. 160 u. 162 u. 164 u. 166 u. 168 u. 170 u. 172 u. 174 u. 176 u. 178 u. 180 u. 182 u. 184 u. 186 u. 188 u. 190 u. 192 u. 194 u. 196 u. 198 u. 200 u. 202 u. 204 u. 206 u. 208 u. 210 u. 212 u. 214 u. 216 u. 218 u. 220 u. 222 u. 224 u. 226 u. 228 u. 230 u. 232 u. 234 u. 236 u. 238 u. 240 u. 242 u. 244 u. 246 u. 248 u. 250 u. 252 u. 254 u. 256 u. 258 u. 260 u. 262 u. 264 u. 266 u. 268 u. 270 u. 272 u. 274 u. 276 u. 278 u. 280 u. 282 u. 284 u. 286 u. 288 u. 290 u. 292 u. 294 u. 296 u. 298 u. 300 u. 302 u. 304 u. 306 u. 308 u. 310 u. 312 u. 314 u. 316 u. 318 u. 320 u. 322 u. 324 u. 326 u. 328 u. 330 u. 332 u. 334 u. 336 u. 338 u. 340 u. 342 u. 344 u. 346 u. 348 u. 350 u. 352 u. 354 u. 356 u. 358 u. 360 u. 362 u. 364 u. 366 u. 368 u. 370 u. 372 u. 374 u. 376 u. 378 u. 380 u. 382 u. 384 u. 386 u. 388 u. 390 u. 392 u. 394 u. 396 u. 398 u. 400 u. 402 u. 404 u. 406 u. 408 u. 410 u. 412 u. 414 u. 416 u. 418 u. 420 u. 422 u. 424 u. 426 u. 428 u. 430 u. 432 u. 434 u. 436 u. 438 u. 440 u. 442 u. 444 u. 446 u. 448 u. 450 u. 452 u. 454 u. 456 u. 458 u. 460 u. 462 u. 464 u. 466 u. 468 u. 470 u. 472 u. 474 u. 476 u. 478 u. 480 u. 482 u. 484 u. 486 u. 488 u. 490 u. 492 u. 494 u. 496 u. 498 u. 500 u. 502 u. 504 u. 506 u. 508 u. 510 u. 512 u. 514 u. 516 u. 518 u. 520 u. 522 u. 524 u. 526 u. 528 u. 530 u. 532 u. 534 u. 536 u. 538 u. 540 u. 542 u. 544 u. 546 u. 548 u. 550 u. 552 u. 554 u. 556 u. 558 u. 560 u. 562 u. 564 u. 566 u. 568 u. 570 u. 572 u. 574 u. 576 u. 578 u. 580 u. 582 u. 584 u. 586 u. 588 u. 590 u. 592 u. 594 u. 596 u. 598 u. 600 u. 602 u. 604 u. 606 u. 608 u. 610 u. 612 u. 614 u. 616 u. 618 u. 620 u. 622 u. 624 u. 626 u. 628 u. 630 u. 632 u. 634 u. 636 u. 638 u. 640 u. 642 u. 644 u. 646 u. 648 u. 650 u. 652 u. 654 u. 656 u. 658 u. 660 u. 662 u. 664 u. 666 u. 668 u. 670 u. 672 u. 674 u. 676 u. 678 u. 680 u. 682 u. 684 u. 686 u. 688 u. 690 u. 692 u. 694 u. 696 u. 698 u. 700 u. 702 u. 704 u. 706 u. 708 u. 710 u. 712 u. 714 u. 716 u. 718 u. 720 u. 722 u. 724 u. 726 u. 728 u. 730 u. 732 u. 734 u. 736 u. 738 u. 740 u. 742 u. 744 u. 746 u. 748 u. 750 u. 752 u. 754 u. 756 u. 758 u. 760 u. 762 u. 764 u. 766 u. 768 u. 770 u. 772 u. 774 u. 776 u. 778 u. 780 u. 782 u. 784 u. 786 u. 788 u. 790 u. 792 u. 794 u. 796 u. 798 u. 800 u. 802 u. 804 u. 806 u. 808 u. 810 u. 812 u. 814 u. 816 u. 818 u. 820 u. 822 u. 824 u. 826 u. 828 u. 830 u. 832 u. 834 u. 836 u. 838 u. 840 u. 842 u. 844 u. 846 u. 848 u. 850 u. 852 u. 854 u. 856 u. 858 u. 860 u. 862 u. 864 u. 866 u. 868 u. 870 u. 872 u. 874 u. 876 u. 878 u. 880 u. 882 u. 884 u. 886 u. 888 u. 890 u. 892 u. 894 u. 896 u. 898 u. 900 u. 902 u. 904 u. 906 u. 908 u. 910 u. 912 u. 914 u. 916 u. 918 u. 920 u. 922 u. 924 u. 926 u. 928 u. 930 u. 932 u. 934 u. 936 u. 938 u. 940 u. 942 u. 944 u. 946 u. 948 u. 950 u. 952 u. 954 u. 956 u. 958 u. 960 u. 962 u. 964 u. 966 u. 968 u. 970 u. 972 u. 974 u. 976 u. 978 u. 980 u. 982 u. 984 u. 986 u. 988 u. 990 u. 992 u. 994 u. 996 u. 998 u. 1000 u. 1002 u. 1004 u. 1006 u. 1008 u. 1010 u. 1012 u. 1014 u. 1016 u. 1018 u. 1020 u. 1022 u. 1024 u. 1026 u. 1028 u. 1030 u. 1032 u. 1034 u. 1036 u. 1038 u. 1040 u. 1042 u. 1044 u. 1046 u. 1048 u. 1050 u. 1052 u. 1054 u. 1056 u. 1058 u. 1060 u. 1062 u. 1064 u. 1066 u. 1068 u. 1070 u. 1072 u. 1074 u. 1076 u. 1078 u. 1080 u. 1082 u. 1084 u. 1086 u. 1088 u. 1090 u. 1092 u. 1094 u. 1096 u. 1098 u. 1100 u. 1102 u. 1104 u. 1106 u. 1108 u. 1110 u. 1112 u. 1114 u. 1116 u. 1118 u. 1120 u. 1122 u. 1124 u. 1126 u. 1128 u. 1130 u. 1132 u. 1134 u. 1136 u. 1138 u. 1140 u. 1142 u. 1144 u. 1146 u. 1148 u. 1150 u. 1152 u. 1154 u. 1156 u. 1158 u. 1160 u. 1162 u. 1164 u. 1166 u. 1168 u. 1170 u. 1172 u. 1174 u. 1176 u. 1178 u. 1180 u. 1182 u. 1184 u. 1186 u. 1188 u. 1190 u. 1192 u. 1194 u. 1196 u. 1198 u. 1200 u. 1202 u. 1204 u. 1206 u. 1208 u. 1210 u. 1212 u. 1214 u. 1216 u. 1218 u. 1220 u. 1222 u. 1224 u. 1226 u. 1228 u. 1230 u. 1232 u. 1234 u. 1236 u. 1238 u. 1240 u. 1242 u. 1244 u. 1246 u. 1248 u. 1250 u. 1252 u. 1254 u. 1256 u. 1258 u. 1260 u. 1262 u. 1264 u. 1266 u. 1268 u. 1270 u. 1272 u. 1274 u. 1276 u. 1278 u. 1280 u. 1282 u. 1284 u. 1286 u. 1288 u. 1290 u. 1292 u. 1294 u. 1296 u. 1298 u. 1300 u. 1302 u. 1304 u. 1306 u. 1308 u. 1310 u. 1312 u. 1314 u. 1316 u. 1318 u. 1320 u. 1322 u. 1324 u. 1326 u. 1328 u. 1330 u. 1332 u. 1334 u. 1336 u. 1338 u. 1340 u. 1342 u. 1344 u. 1346 u. 1348 u. 1350 u. 1352 u. 1354 u. 1356 u. 1358 u. 1360 u. 1362 u. 1364 u. 1366 u. 1368 u. 1370 u. 1372 u. 1374 u. 1376 u. 1378 u. 1380 u. 1382 u. 1384 u. 1386 u. 1388 u. 1390 u. 1392 u. 1394 u. 1396 u. 1398 u. 1400 u. 1402 u. 1404 u. 1406 u. 1408 u. 1410 u. 1412 u. 1414 u. 1416 u. 1418 u. 1420 u. 1422 u. 1424 u. 1426 u. 1428 u. 1430 u. 1432 u. 1434 u. 1436 u. 1438 u. 1440 u. 1442 u. 1444 u. 1446 u. 1448 u. 1450 u. 1452 u. 1454 u. 1456 u. 1458 u. 1460 u. 1462 u. 1464 u. 1466 u. 1468 u. 1470 u. 1472 u. 1474 u. 1476 u. 1478 u. 1480 u. 1482 u. 1484 u. 1486 u. 1488 u. 1490 u. 1492 u. 1494 u. 1496 u. 1498 u. 1500 u. 1502 u. 1504 u. 1506 u. 1508 u. 1510 u. 1512 u. 1514 u. 1516 u. 1518 u. 1520 u. 1522 u. 1524 u. 1526 u. 1528 u. 1530 u. 1532 u. 1534 u. 1536 u. 1538 u. 1540 u. 1542 u. 1544 u. 1546 u. 1548 u. 1550 u. 1552 u. 1554 u. 1556 u. 1558 u. 1560 u. 1562 u. 1564 u. 1566 u. 1568 u. 1570 u. 1572 u. 1574 u. 1576 u. 1578 u. 1580 u. 1582 u. 1584 u. 1586 u. 1588 u. 1590 u. 1592 u. 1594 u. 1596 u. 1598 u. 1600 u. 1602 u. 1604 u. 1606 u. 1608 u. 1610 u. 1612 u. 1614 u. 1616 u. 1618 u. 1620 u. 1622 u. 1624 u. 1626 u. 1628 u. 1630 u. 1632 u. 1634 u. 1636 u. 1638 u. 1640 u. 1642 u. 1644 u. 1646 u. 1648 u. 1650 u. 1652 u. 1654 u. 1656 u. 1658 u. 1660 u. 1662 u. 1664 u. 1666 u. 1668 u. 1670 u. 1672 u. 1674 u. 1676 u. 1678 u. 1680 u. 1682 u. 1684 u. 1686 u. 1688 u. 1690 u. 1692 u. 1694 u. 1696 u. 1698 u. 1700 u. 1702 u. 1704 u. 1706 u. 1708 u. 1710 u. 1712 u. 1714 u. 1716 u. 1718 u. 1720 u. 1722 u. 1724 u. 1726 u. 1728 u. 1730 u. 1732 u. 1734 u. 1736 u. 1738 u. 1740 u. 1742 u. 1744 u. 1746 u. 1748 u. 1750 u. 1752 u. 1754 u. 1756 u. 1758 u. 1760 u. 1762 u. 1764 u. 1766 u. 1768 u. 1770 u. 1772 u. 1774 u. 1776 u. 1778 u. 1780 u. 1782 u. 1784 u. 1786 u. 1788 u. 1790 u. 1792 u. 1794 u. 1796 u. 1798 u. 1800 u. 1802 u. 1804 u. 1806 u. 1808 u. 1810 u. 1812 u. 1814 u. 1816 u. 1818 u. 1820 u. 1822 u. 1824 u. 1826 u. 1828 u. 1830 u. 1832 u. 1834 u. 1836 u. 1838 u. 1840 u. 1842 u. 1844 u. 1846 u. 1848 u. 1850 u. 1852 u. 1854 u. 1856 u. 1858 u. 1860 u. 1862 u. 1864 u. 1866 u. 1868 u. 1870 u. 1872 u. 1874 u. 1876 u. 1878 u. 1880 u. 1882 u. 1884 u. 1886 u. 1888 u. 1890 u. 1892 u. 1894 u. 1896 u. 1898 u. 1900 u. 1902 u. 1904 u. 1906 u. 1908 u. 1910 u. 1912 u. 1914 u. 1916 u. 1918 u. 1920 u. 1922 u. 1924 u. 1926 u. 1928 u. 1930 u. 1932 u. 1934 u. 1936 u. 1938 u. 1940 u. 1942 u. 1944 u. 1946 u. 1948 u. 1950 u. 1952 u. 1954 u. 1956 u. 1958 u. 1960 u. 1962 u. 1964 u. 1966 u. 1968 u. 1970 u. 1972 u. 1974 u. 1976 u. 1978 u. 1980 u. 1982 u. 1984 u. 1986 u. 1988 u. 1990 u. 1992 u. 1994 u. 1996 u. 1998 u. 2000 u. 2002 u. 2004 u. 2006 u. 2008 u. 2010 u. 2012 u. 2014 u. 2016 u. 2018 u. 2020 u. 2022 u. 2024 u. 2026 u. 2028 u. 2030 u. 2032 u. 2034 u. 2036 u. 2038 u. 2040 u. 2042 u. 2044 u. 2046 u. 2048 u. 2050 u. 2052 u. 2054 u. 2056 u. 2058 u. 2060 u. 2062 u. 2064 u. 2066 u. 2068 u. 2070 u. 2072 u. 2074 u. 2076 u. 2078 u. 2080 u. 2082 u. 2084 u. 2086 u. 2088 u. 2090 u. 2092 u. 2094 u. 2096 u. 2098 u. 2100 u. 2102 u. 2104 u. 2106 u. 2108 u. 2110 u. 2112 u. 2114 u. 2116 u. 2118 u. 2120 u. 2122 u. 2124 u. 2126 u. 2128 u. 2130 u. 2132 u. 2134 u. 2136 u. 2138 u. 2140 u. 2142 u. 2144 u. 2146 u. 2148 u. 2150 u. 2152 u. 2154 u. 2156 u. 2158 u. 2160 u. 2162 u. 2164 u. 2166 u. 2168 u. 2170 u. 2172 u. 2174 u. 2176 u. 2178 u. 2180 u. 2182 u. 2184 u. 2186 u. 2188 u. 2190 u. 2192 u. 2194 u. 2196 u. 2198 u. 2200 u. 2202 u. 2204 u. 2206 u. 2208 u. 2210 u. 2212 u. 2214 u. 2216 u. 2218 u. 2220 u. 2222 u. 2224 u. 2226 u. 2228 u. 2230 u. 2232 u. 2234 u. 2236 u. 2238 u. 2240 u. 2242 u. 2244 u. 2246 u. 2248 u. 2250 u. 2252 u. 2254 u. 2256 u. 2258 u. 2260 u. 2262 u. 2264 u. 2266 u. 2268 u. 2270 u. 2272 u. 2274 u. 2276 u. 2278 u. 2280 u. 2282 u. 2284 u. 2286 u. 2288 u. 2290 u. 2292 u. 2294 u. 2296 u. 2298 u. 2300 u. 2302 u. 2304 u. 2306 u. 2308 u. 2310 u. 2312 u. 2314 u. 2316 u. 2318 u. 2320 u. 2322 u. 2324 u. 2326 u. 2328 u. 2330 u. 2332 u. 2334 u. 2336 u. 2338 u. 2340 u. 2342 u. 2344 u. 2346 u. 2348 u. 2350 u. 2352 u. 2354 u. 2356 u. 2358 u. 2360 u. 2362 u. 2364 u. 2366 u. 2368 u. 2370 u. 2372 u. 2374 u. 2376 u. 2378 u. 2380 u. 2382 u. 2384 u. 2386 u. 2388 u. 2390 u. 2392 u. 2394 u. 2396 u. 2398 u. 2400 u. 2402 u. 2404 u. 2406 u. 2408 u. 2410 u. 2412 u. 2414 u. 2416 u. 2418 u. 2420 u. 2422 u. 2424 u. 2426 u. 2428 u. 2430 u. 2432 u. 2434 u. 2436 u. 2438 u. 2440 u. 2442 u. 2444 u. 2446 u. 2448 u. 2450 u. 2452 u. 2454 u. 2456 u. 2458 u. 2460 u. 2462 u. 2464 u. 2466 u. 2468 u. 2470 u. 2472 u. 2474 u. 2476 u. 2478 u. 2480 u. 2482 u. 2484 u. 2486 u. 2488 u. 2490 u. 2492 u. 2494 u. 2496 u. 2498 u. 2500 u. 2502 u. 2504 u. 2506 u. 2508 u. 2510 u. 2512 u. 2514 u. 2516 u. 2518 u. 2520 u. 2522 u. 2524 u. 2526 u. 2528 u. 2530 u. 2532 u. 2534 u. 2536 u. 2538 u. 2540 u. 2542 u. 2544 u. 2546 u. 2548 u. 2550 u. 2552 u. 2554 u. 2556 u. 2558 u. 2560 u. 2562 u. 2564 u. 2566 u. 2568 u. 2570 u. 2572 u. 2574 u. 2576 u. 2578 u. 2580 u. 2582 u. 2584 u. 2586 u. 2588 u. 2590 u. 2592 u. 2594 u. 2596 u. 2598 u. 2600 u. 2602 u. 2604 u. 2606 u. 2608 u. 2610 u. 2612 u. 2614 u. 2616 u. 2618 u. 2620 u. 2622 u. 2624 u. 2626 u. 2628 u. 2630 u. 2632 u. 2634 u. 2636 u. 2638 u. 2640 u. 2642 u. 2644 u. 2646 u. 2648 u. 2650 u. 2652 u. 2654 u. 2656 u. 2658 u. 2660 u. 2662 u. 2664 u. 2666 u. 2668 u. 2670 u. 2672 u. 2674 u. 2676 u. 2678 u. 2680 u. 2682 u. 2684 u. 2686 u. 2688 u. 2690 u. 2692 u. 2694 u. 2696 u. 2698 u. 2700 u. 2702 u. 2704 u. 2706 u. 2708 u. 2710 u. 2712 u. 2714 u. 2716 u. 2718 u. 2720 u. 2722 u. 2724 u. 2726 u. 2728 u. 2730 u. 2732 u. 2734 u. 2736 u. 2738 u. 2740 u. 2742 u. 2744 u. 2746 u. 2748 u. 2750 u. 2752 u. 2754 u. 2756 u. 2758 u. 2760 u. 2762 u. 2764 u. 2766 u. 2768 u. 2770 u. 2772 u. 2774 u. 2776 u. 2778 u. 2780 u. 2782 u. 2784 u. 2786 u. 2788 u. 2790 u. 2792 u. 2794 u. 2796 u. 2798 u. 2800 u. 2802 u. 2804 u. 2806 u. 2808 u. 2810 u. 2812 u. 2814 u. 2816 u. 2818 u. 2820 u. 2822 u. 2824 u. 2826 u. 2828 u. 2830 u. 2832 u. 2834 u. 2836 u. 2838 u. 2840 u. 2842 u. 2844 u. 2846 u. 2848 u. 2850 u. 2852 u. 2854 u. 2856 u. 2858 u. 2860 u. 2862 u. 2864 u. 2866 u. 2868 u. 2870 u. 2872 u. 2874 u. 2876 u. 2878 u. 2880 u. 2882 u. 2884 u. 2886 u. 2888 u. 2890 u. 2892 u. 2894 u. 2896 u. 2898 u. 2900 u. 2902 u. 2904 u. 2906 u. 2908 u. 2910 u. 2912 u. 2914 u. 2916 u. 2918 u. 2920 u. 2922 u. 2924 u. 2926 u. 2928 u. 2930 u. 2932 u. 2934 u. 2936 u. 2938 u. 2940 u. 2942 u. 2944 u. 2946 u. 2948 u. 2950 u. 2952 u. 2954 u. 2956 u. 2958 u. 2960 u. 2962 u. 2964 u. 2966 u. 2968 u. 2970 u. 2972 u. 2974 u. 2976 u. 2978 u. 2980 u. 2982 u. 2984 u. 2986 u. 2988 u. 2990 u. 2992 u. 2994 u. 2996 u. 2998 u. 3000 u. 3002 u. 3004 u. 3006 u. 3008 u. 3010 u. 3012 u. 3014 u. 3016 u. 3018 u. 3020 u. 3022 u. 3024 u. 3026 u. 3028 u. 3030 u. 3032 u. 3034 u. 3036 u. 3038 u. 3040 u. 3042 u. 3044 u. 3046 u. 3048 u. 3050 u. 3052 u. 3054 u. 3056 u. 3058 u. 3060 u. 3062 u. 3064 u. 3066 u. 3068 u. 3070 u. 3072 u. 3074 u. 3076 u. 3078 u. 3080 u. 3082 u. 3084 u. 3086 u. 3088 u. 3090 u. 3092 u. 3094 u. 3096 u. 3098 u. 3100 u. 3102 u. 3104 u. 3106 u. 3108 u. 3110 u. 3112 u. 3114 u. 3116 u. 3118 u. 3120 u. 3122 u. 3124 u. 3126 u. 3128 u. 3130 u. 3132 u. 3134 u. 3136 u. 3138 u. 3140 u. 3142 u. 3144 u. 3146 u. 3148 u. 3150 u. 3152 u. 3154 u. 3156 u. 3158 u. 3160 u. 3162 u. 3164 u. 3166 u. 3168 u. 3170 u. 3172 u. 3174 u. 3176 u. 3178 u. 3180 u. 3182 u. 3184 u. 3186 u. 3188 u. 3190 u. 3192 u. 3194 u. 3196 u. 3198 u. 3200 u. 3202 u. 3204 u. 3206 u. 3208 u. 3210 u. 3212 u. 3214 u. 3216 u. 3218 u. 3220 u. 3222 u. 3224 u. 3226 u. 3228 u. 3230 u. 3232 u. 3234 u. 3236 u. 3238 u. 3240 u. 3242 u. 3244 u. 3246 u. 3248 u. 3250 u. 3252 u. 3254 u. 3256 u. 3258 u. 3260 u. 3262 u. 3264 u. 3266 u. 3268 u. 3270 u. 3272 u. 3274 u. 3276 u. 3278 u. 3280 u. 3282 u. 3284 u. 3286 u. 3288 u. 3290 u. 3292 u. 3294 u. 3296 u. 3298 u. 3300 u. 3302 u. 3304 u. 3306 u. 3308 u. 3310 u. 3312 u. 3314 u. 3316 u. 3318 u. 3320 u. 3322 u. 3324 u. 3326 u. 3328 u. 3330 u. 3332 u. 3334 u. 3336 u. 3338 u. 3340 u. 3342 u. 3344 u. 3346 u. 3348 u. 3350 u. 3352 u. 3354 u. 3356 u. 3358 u. 3360 u. 3362 u. 3364 u. 3366 u. 3368 u.



Die Schlüsselgewalt

der Hausfrau findet ihre schönste Betätigung im praktischen Wirtschaften. Wer sparen und doch nichts entbehren will, brauche

Palmato Pflanzenbutter - Margarine, bester Ersatz für Naturbutter

und zum Kochen, Braten u. Backen das beliebte Kokospeisefett :: **Manna**

In allen besseren Geschäften erhältlich!

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Weltberühmt! Goldene Staatsmedaille Berlin 1896!

(besonders beliebt: bittere Speise-Schokolade.)

Cafetin

Coffeinfreier Ersatz für Bohnenkaffee

ärztlich warm empfohlen
1/4 Pfd. (ausreichend für 200 Tassen) 50 Pf., 1/2 Pfd. 35 Pf.,
erhältlich in Kolonialwarenhandlungen.

Vertr. Vert. f. Merseburg u. Umg. **Fischer & Geyers** am Markt 19

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete a 35 u. 65 Pf.

Dixin:

Paket 25 Pf.

Henkels Bleichsoda:

Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerätschaften unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf.

Müdigkeit und Schmerzen
in
Beinen und Füßen
beseitigt die verstellbare federnde Stiefel-
einlage

„Supinator“.

„Esfel“ pneumatisch federnde Ferfen-
unterlage schafft leichten elastischen Gang
und beseitigt Ferfen-schmerzen. Zu haben bei

Paul Exner,
Rothmarkt 2.

Empfehle
frische Salzknochen.
Baumann, Gotthardtstraße

Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Die **Beleuchtungssteuer**
wird erspart!

durch den
unverwüstlichen
Auerglühstrumpf „Degen“

anerkannt erstklassiges Fabrikat mit höchstem Lichteffekt.
Verkaufsstellen sind durch das rote AURE-LÖWEN-PLAKAT kenntlich!
AuerGesellschaft, Berlin O. 17.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechttzender Gebisse.

Zahnzichen fast schmerzlos. — Mässige Preise.

Willy Muder, Merseburg, Markt 19.

Gegenüber dem Ratskeller.

Inb. Hubert Totzke.

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.

Täglich Vorstellungen.

Programm.

1. Die Bekehrung eines Trunkenboldes. Ergreifend. Drama aus dem Leben.
2. Die Baffelkönigin. Legende.
3. Ein unterbrochenes St. Adolphin. Hochförmlich.
4. Hexe und Radler. Hochförmlich.
5. Das materielle Heuvel. Naturbild.
6. Das Verbrechen eines Vaters. Zeitdrama.
7. Das Galathen Theater.
8. Alceste-Bild. Position-Bild.

Kretschmers Restauration.

Donnerstag
Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Freitag
Schlachtfest.

Donnerstag
hausgeschlacht. Burt. C. Tauch.

Morgen Donnerstag
frische hausgeschlacht. Burt. G. Fischer, Weichenteller-Str. 12.

Freitag
frische Wurst.
Friedrich Ködel, Hallestraße 71.

Dame gibt von Mittwoch früh an in der Alten Post Auskunft über:

Zukunft zu sprechen.

Suche Leute zum Dreihen.
Berger, Gastwirt, Schkopau.

1 kräft. Dienstmädchen
zum 1. Januar bei hohem Lohn sucht
A. Köke, Göttinger Straße 15.

Per sofort **junges Mädchen** von 14 bis 16 wird ein **Rad verloren.** Fahrten gefucht. Zu erfragen in der Erved. d. Bl.

Ein schwarzer Jagdhund zugelaufen.
Abzuholen **Johannstraße 15.**

Von einem kleinen Sandwagen auf dem Wege von Merseburg bis Kriegsberg ein **Rad verloren.** Abzugeben **Kriegsberg Nr. 30.**
Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Zu einem „Bunde der Festbesoldeten“

haben sich am Sonntag in Berlin, wie schon gestern kurz erwähnt, die bisher in losem Zusammenschluß stehenden Beamtenwahlvereine nach dem Vorbilde des Bundes der Landwirte und ähnlicher Organisationen vereinigt. Nach § 2 der Satzungen vertritt der Bund die wirtschaftspolitischen und kulturellen Interessen der Reichs-, Staats-, Kommunal-, Privatbeamten und Lehrer; er bezweckt insbesondere die Wahl von solchen Volksvertretern zu unterstützen, die neben den Interessen der übrigen Berufsstände auch den Interessen der Festbesoldeten genügendes Verständnis entgegenbringen. Zu Vorsitzenden wurden Provinzial-Schulsekretär Huid Berlin, Obertelegraphen-Assistent Otto Leipzig und Bureauvorsteher Willi Müller-Magdeburg gewählt. Der Sitz des Bundes ist Berlin. Wie es heißt, waren bei der Gründung Vertreter von über 30 Beamtenvereinen aus allen Teilen der Monarchie erschienen.

Der erste Vorsitzende versicherte einem Ausfrager, daß der Bund seiner Partei dienen solle. Er sei als Gegengewicht gegen den Bund der Landwirte, den Hanja-Bund, die Sozialdemokratie gedacht, wolle aber nicht in alle politischen Fragen eingreifen, sondern nur in Angelegenheiten, die die Beamten interessieren. Herr Huid gab dem Ausfrager auch einige Beispiele dafür, wie er sich die Sache denkt. Er sagte da: „Ich erinnere Sie an den bekannten Fall Hammer. Hätte damals der Bund bereits existiert, ich glaube nicht, daß das Zentrum gewagt hätte, Herrn Hammer auszuscheiden. Oder ein anderes Beispiel: Die Regierung beschließt einen neuen Schußpuls. Der Bund wird dann sagen: „Gut, den Zoll müßt ihr haben, dadurch wird aber die Lebenshaltung wieder verteuert, es müssen also die Beamtengehälter aufgebeßert werden.“

Deutschland.

(An der Führertätigkeit bayerischer Generale) und insbesondere Königlich-Prinzgen, sowie an der Stellung der Prinzen in der Armee hat die in Würzburg erscheinende „Neue Bayer. Landeszeitg.“, ein Organ des Zentrumsabg. beim aus Anlaß der letzten Kaisermandate scharfe Kritik geübt. Hieraus erwidert die offiziöse Korrespondenz Hoffmann: „Diese Berichte lassen erkennen, daß dem Schreiber ein Einblick in den wirklichen Zusammenhang der Ereignisse völlig abgeht. Sein Unvermögen, sachgemäß zu urteilen, geht schon daraus hervor, daß er aus dem Umfange, daß mehrere größere Truppenverbände im Laufe der Mandate zeitweilig außer Gesicht gesetzt worden sind, ohne nähere Kenntnis der Ursachen den Schluß zieht, die Führer dieser Truppen hätten sich als unfähig erwiesen. Es wäre nicht der Mühe wert, von solchen Kritiken Notiz zu nehmen, wenn sie nicht, wie der Verfasser sich rühmt, freudig vor der ausländischen und der dem Königsbaue untreudlich geminteten Presse weitergetragen und dazu ausgeschlachtet würden, das Ansehen des königlichen Hauses und der bayerischen Offiziere herabzusetzen. Weist der Fall nicht mehr vereinzelt, daß auf solche Weise Mitglieder des königlichen Hauses und hochgeachteten Offizieren, denen eine Abwehr gegen derartige Angriffe in der Regel nicht zu Gebote steht, zuzuge treten wird. Deshalb muß nachdrücklich gegen dieses unverantwortliche Treiben Verwahrung eingelegt werden. Bei der großen Bedeutung, die die Armee für die Allgemeinheit besitzt, ist es selbstverständlich, daß die Verhältnisse der Armee in der Tagespresse besprochen werden. Die Armee kann eine sachliche Kritik recht wohl vertragen und wird Nutzen daraus ziehen, gleichviel, woher sie kommt. Auch ist es nur zu begrüßen, wenn ehemalige Offiziere ihr Interesse für die Armee in maßvoller Weise durch die Presse weiterhin bekunden und zur richtigen Orientierung der öffentlichen Meinung beitragen. Wenn aber der Deckmantel der Anonymität, wie es scheint, von einem ehemaligen Offizier dazu mißbraucht wird, um aus sicherem Hinterhalt die gefährlichsten persönlichen Angriffe gegen Glieder des Königsbaues und hochachteten Offiziere zu schleudern, so richtet sich dieses Gebaren bei allen Urteilsfähigen und Rechtschinnenden von selbst.“

(Von einem Automobillyott gegen die Nationalliberalen) bei der Landtagsersamwahl in Mecklenburg berichtet die „Nationalzeitung“: Wie im letzten Wahlkampf, wollten sie auch diesmal einige Automobile mit Plakaten „Wählt nationalliberal“ durch die Straßen fahren lassen. Die Wagen waren gemietet, der Eigentümer der Wagen mit dem Vorhaben einverstanden, die Plakate beschriftet. So weit war alles in Ordnung; als nun aber die Plakate an den Wagen befestigt

werden sollten, erklärten die Wagenführer: „Nein, mit solchen Plakaten fahren wir nicht, das könnte der Sozialdemokratie schaden.“ Eine Rücksfrage an den Eigentümer der Wagen, einen gewerksmäßigen Unternehmer, ergab noch Erklärlicheres. Sämtliche Wagenführer streikten, um von ihm die Zurückziehung der Zustimmung zu der Anbringung nationalliberaler Plakate zu erzwingen. Das nationalliberale Parteibureau trat mit den Streikenden in Verbindung, wurde aber an die Vertrauensmänner der Gewerkschaft gewiesen. Als dann die Nationalliberalen auf die Erfüllung des Vertrages durch den Unternehmer verzichteten, wurde der Streik für beendet erklärt.

(Znnungen und sächsische Mittelstandsvereinigung) Auf Beschwerde eines Znnungsmitgliedes hat der Rat zu Dresden den Znnungen verboten, in Zukunft Gelder im Interesse der sächsischen Mittelstandsvereinigung zu verwenden, da diese eine politische Partei sei.

(Die Dreifügigkeit, mit der die Deutschen ihren Schicksal zu halten suchen) geht selbst der „Germania“ zu weit. Sie schreibt zu dem letzten Reichstagsfeierbericht der „Deutsches Volk“: „Es ist eine Redebild, den halben Reichstag auf eine Stufe mit Herrn Schäd zu stellen. Im übrigen ist die Ansicht über die Ursachen Schads recht unklar. Wird er sein Mandat niederlegen, wenn er wieder hergestellt ist, oder nicht. Es scheint, daß ihn sein „schweres psychisches Leiden“ nicht hindert, rechtsgültig zu erklären, daß er sein Mandat behalten wolle, nicht aber, daß er es niederlegen wolle. Sollte sein „schweres psychisches Leiden“ demnächst verschwinden, so fürchten wir doch, daß er in den Reichstag nicht mit ganz normalem Kopfe zurückkehren könnte, denn eine eiserne Stirn würde jedenfalls dazu gehören.“

(Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften sind eins.) Der Deutsche Metallarbeiterverband verabschiedet in der „Bremer Bürgerzeitg.“ eine Einladung zu einer Vertrauensmännerversammlung, in der es zum Schluß heißt: „Zu dieser Sitzung ist neben dem Verbandsbuch auch das Mitgliedsbuch der Partei und die Abonnementsquittung der Bremer „Bürgerzeitg.“ vorzulegen.“

(Kaiserliche Marine.) Der D. „Lucie Woermann“ ist mit dem Abflugstransport für S. M. S. „Sperber“ und „Panther“ auf der Ausreise am 29. Oktober in Victoria (Kamerun) eingetroffen und hat am 30. Oktober die Reise nach Quala fortgesetzt. Der R. P. D. „Goeben“ ist mit dem Abflugstransport für S. M. S. „Planet“ auf der Ausreise am 30. Oktober in Gibraltar eingetroffen und hat am demselben Tage die Reise nach Algier fortgesetzt. Der D. „Niederrwald“ der Hamburg-Amerikanische ist mit dem Abflugstransport für S. M. S. „Bremen“ am 29. Oktober in St. Thomas eingetroffen, wo die Einschiffung der Fahrgäste auf S. M. S. „Bremen“ stattfindet. Fregatkapitän Goette hat am 29. Oktober in St. Thomas das Kommando von S. M. S. „Bremen“ übernommen. S. M. S. „Vorwärts“ ist am 30. Oktober in Hankau (Yangtse) eingetroffen und geht am 13. November von dort nach Schanghai ab. S. M. S. „München“ ist am 29. Oktober in Odde eingetroffen und geht am 31. Oktober von dort nach Wilhelmshaven zurück. S. M. S. „Maffa“, „Kaiser Barbarossa“ und „Schwaben“ sind am 29. Oktober in Kiel eingetroffen.

Volkswirtschaftliches.

(Über das Ergebnis der Postkonferenz, die kürzlich in Berlin wegen der Einrichtung eines internationalen Postkongresses zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz tagte, macht die „Deutsche Verkehrszeitung“ folgende Mitteilungen: Das von den Vertretern der drei deutschen Postverwaltungen, des k. k. österreichischen Postparlamentarismus, der Schweizerischen Postverwaltung und der königlich ungarischen Postpartei unterzeichnete Protokoll legt vornehmlich die erforderlichen höheren Genehmigungen, die allgemeinen Grundzüge fest, innerhalb deren die besonderen Abreden über die beteiligten Verwaltungen abgeschlossen werden sollen. Voraussetzungen sind die Postkongresse in der Weise eingerichtet werden, daß jeder Inhaber eines Scheckkontos bei einer der vertraglich schließenden Verwaltungen von seinem Konto Beträge auf ein Scheckkonto bei einer der anderen Verwaltungen überweisen kann. Die Verwaltungen werden für ihre Kontoinhaber den Umdrehungsturs und die sonstigen Umdrehungsbedingungen festsetzen. Es ist in Aussicht genommen, daß die Vermittlungsdienststellen sich die Überweisungen durch Schecklisten täglich mitteilen. In den Listen sollen die Beträge der einzelnen Überweisungen in der Währung des Bestimmungslandes angegeben werden. Die Schecklistenempfänger werden von jeder Vermittlung nach den in obigen Vorschriften benachrichtigt. Die Anträge zu Überweisungen können vom Kontoinhaber wiedererufen werden, solange die Scheckliste auf dem Konto noch nicht vollzogen ist. Die Verwaltungen werden sich die für den Dienst erforderlichen Verzeichnisse

der Teilnehmer am Postkongresse gegenseitig unentgeltlich liefern und für ihre Kontoinhaber den Bezug der von den anderen Verwaltungen herausgegebenen Verzeichnisse der Teilnehmer zum festgesetzten Preise vermitteln. Man hofft, daß es möglich sein wird, den wechselseitigen Postkongressen bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1910 in Wienheit treten zu lassen.

(Zum Direktor (ersten Geschäftsführer) des Hanja-Bundes ist der Oberbürgermeister in Potsdam, Herr Kurt Rosberg, wie mir erfragen, gemählt worden. Die Potsdamer Stadtverordneten haben zwar Herrn Rosberg für den Fall seines Verbleibens im Amte eine Gehaltszulage von 5000 Mk. zugesichert. Ihre Bemühungen sind jedoch umsonst geblieben, Herr Rosberg wird die Gemeinderäte verlassen. Er hat sich bereit erklärt, bis zum 1. November ausgetreten, aber es ist kein Zweifel daran, daß er seine Stellung am 1. Januar aufgibt. Herr Rosberg ist im Jahre 1906 zum ersten Bürgermeister in Potsdam gemählt worden. Als solcher ist er auch Mitglied des Herrenhauses. Nach der „Post-Ztg.“ wird Herr Rosberg die Stellung des ersten Geschäftsführers im Hanja-Bunde bereits am 1. Dezember antreten.

Provinz und Umgegend.

(Weißenfels, 2. Nov.) Unsere höhere Mädchenschule wird vom nächsten Schuljahre an als eine den ministeriellen Forderungen entsprechende höhere Lehranstalt anerkannt. Die Stadtverordneten setzen die Schulgebäude für die 10. Klasse auf 84 Mk., für die 9. und 8. Klasse auf je 120 Mk. fest, bis es für die vier höchsten Klassen auf je 150 Mk. jährlich steigt.

(Weißenfels, 2. Nov.) Im benachbarten Orte Reichardtswerben gab der Fabrikarbeiter Göthe von hier eine kinematographische Vorstellung. Inmitten der Vorführungen explodierte der zur Beleuchtung des Apparates verwendete Benzinkeßel und setzte die ganze Bühne in Brand. Göthe selbst wurde von den Flammen der Explosion und den umherfliegenden Gegenständen schwer verletzt. Sämtliche Films und die Leuchten verbrannten. Eine weitere Ausbreitung des Feuers verhinderten die rasch eingreifenden Zuschauer.

(Torgau, 30. Okt.) Die Graditzer Herbstversammlung, auf der außerdem eine größere Zahl von Kennpferden und Räummaterial zum Verkauf gestellt wird, geht Mittwoch, den 10. November, in Hauptgeschäft Torgau vor sich. Soweit bisher feststeht, kommen 27 Vollblüter zur Versteigerung. Unter den älteren Pferden 6, finden sich der jetzt 7-jährige Ganges und Sübring, unter den Dreijährigen der in England freigeigelt gelaufene Gufstund, ferner Lobengrin I, die beiden Adl. Patric. Söhne Dual I und Odysseus und die schnelle Knabast. Von den 12 zweijährigen sind Waterloo und Nonna bereits mit Erfolg an der Öffentlichkeit erschienen. Unter den Mutterfutten befinden sich die bereits 1891 geborenen Nacht am Rhein und Luzury, die Mutter unseres besten Fliegereis HOLLÄNDER.

(Magdeburg, 31. Okt.) Der Dachdecker Friedr. M. kam von Gr. Salze hierher und beschloß, Bankdirektor zu werden. Zu diesem Zwecke gründete er eine Genossenschaft m. b. H., die sich anfangs „Kredit und Diskonto“, später „Anfasso- und Gewerbebank“ nannte. Er ernannte sich zum Direktor, drei Handwerksmeister zu Aufsichtsräten, faufte mit deren Gelde einen Geldschrank und mehrere Kontonummeln und machte in Zeitungen bekannt, daß die Bank Darlehen gebe und vermittele. Ein junger Versicherungsbeamter, der vom Genossenschaftswesen und Bankgeschäft nichts wußte, wurde zweiter Vorsitzender. Geld hatte M. zwar nicht, noch viel weniger Kredit, konnte also auch keine Darlehen geben. Die Aktionäre auf solche kamen in großer Zahl. Viele ließen sich, nachdem M. ihnen die Übergabe von Darlehen bestimmt versprochen hatte, angesichts des stattlichen Geldschrankes bewegen, Mitglied der Genossenschaft zu werden, und zahlten Eintrittsgeld und Geschäftsanteile. Aus den eingehenden Beträgen bestritten M. und das zweite Vorstandsmittglied ihren Lebensunterhalt und zwar nicht schlecht. Darlehen bekam natürlich niemand. Wurde jemand der zwar kein Darlehen erhalten, wohl aber Geld eingezahlt hatte, ungemütlich, was häufig vorgekommen sein soll, so erhielt er im besten Falle einen Wechsel der „Anfasso- und Gewerbebank“, den aber niemand diskontierte. Schließlich wurde, wie die „Magdebur. Ztg.“ meldet, Anzeige erstattet. Nachdem auch die Aufsichtsratsmitglieder ihren Direktor des Betruges und der Urkunde anfänglich ungenügend befragt hatten, wurde M. festgenommen. Der Geldschrank erhielt, als er geöffnet wurde, nicht einen Pfennig Geschäftsgeld.

(Ternar, 2. Nov.) Der Gemeinderat hat an das Herzog. Staatsministerium zu Meiningen eine ausführliche Beschwerde gegen den Ersten Bürgermeister in Ternar wegen unwürdigen Verhaltens im Amte gerichtet. Dem Bürgermeister wird in der Beschwerdeschrift vorgeworfen, daß er bei

Grundstücksankäufen für seine Person den Gemeinderat getauft, sich dadurch private Vorteile verschafft und somit die Stadt Chemar geschädigt hat. Der Gemeinderat beantragt bei der Regierung, die geeigneten Maßnahmen gegen den ersten Bürgermeister Krämer zu ergreifen, eventuell das Dienstverhältnis gegen ihn einzuleiten. Den diesbezüglichen Beschlüssen hat der Gemeinderat einstimmig gefaßt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. November 1909.

Am 2. November vollendete der frühere Oberlehrer am hiesigen Kgl. Domschulhaus, Herr Professor Wetze, sein 90. Lebensjahr. Er war am 1. April 1819 infolge eines Augenleidens von der Anstalt geschieden, der er 32 1/2 Jahre mit Gewissenhaftigkeit, Hingebung und Treue gedient hatte. In Anerkennung seines erfolgreichen Wirkens erhielt er bei seinem Scheiden aus dem Amte den Orden des Königlich Preussischen IV. Klasse. Seitdem hat der Herr in großer geistiger Frische und mit regem Interesse seine Studien gelebt. Unablässig mit der Lektüre seines 90. Geburtstages hat Se. Majestät gerührt, ihm den königlichen Kronenorden III. Klasse zu verleihen. Herr Gymnasialdirektor Dr. Köhner überreichte ihm die Auszeichnung im Auftrag der Behörde unter herzlichsten Glückwünschen und mit einem Blumenarrangement des Lehrerkollegiums. Von einer besonderen Feier war mit Rücksicht auf den lebenden Zustand des Jubilars abgesehen worden. Möchte ihm noch ein langer schöner Lebensabend beschieden sein!

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern im benachbarten Dorfe Neufchau das Landwirt Franz Brändner die Ehepaar. Beide Jubilare freuen sich bester Gesundheit. Der Gemeindepfarrer, Herr Pastor Delius segnete das Jubelpaar ein und überreichte ihnen feierlichst das kaiserliche Gnadengeschenk. Auch die Gemeinde ehrte das greise Paar durch die Überreichung eines schönen Geschenkes. Von nah und fern gingen ihnen zahlreiche Glückwünsche zu. Möge beiden ein zufriedener Lebensabend beschieden sein!

Bibelstunde. In der Herberge zur Heimat werden vom nächsten Donnerstag, den abends 8 Uhr ab, wieder Bibelstunden vom Dombischof Wuttke gehalten werden.

Im Kirchlichen Verein St. Marini griff am Montag abend der Vorsitzende, Herr Pastor Wertber, im Anschluß an das einleitende Bibelwort auf das Reformationsfest zurück und gab seinen Bedauern darüber Ausdruck, daß der Herr, der s. Zt. durch Luthers Befehl hervorgehoben wurde, nicht alles hinweggeleitet habe, was dem reinen Evangelium im Wege stand. Leider sei die Gegenreformation der katholischen Kirche in verschiedenen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes erfolgreich gewesen und habe viele Tausende von Anhängern Luthers wieder in päpstliche Bände geschlossen. Für die evangelische Kirche wünsche er ein entscheidendes Zurückdrängen des immer vorherrschenden Buchstabenglaubens und des katholischen Geistes, der sich gerade in neuerer Zeit wieder geltend macht. Möchte sich die evangelische Kirche immer weiter reformieren und bald zur echten geistigen Freiheit hindurchbringen. — Mit warmen Worten gedachte der Redner sodann des zweiten Vorsitzenden, Herrn Lehrer a. D. Schmeißer, der im Familienkreise seinen 71. Geburtstag feierte, sowie des langjährigen Schriftführers, Herrn Rentier Heyne, der soeben in Halle eine schwere Operation glücklich überstanden hat. — Hierauf ging Herr Pastor Wertber zu dem angekündigten Vortrage über: „Welches Licht fällt durch die Ausgrabungen in Kleinasien und Ägypten auf das Neue Testament“ und beantwortete die Frage, gestützt auf eine lange Reihe interessanter Belege, in günstigstem Sinne. Die zahlreichen Altertumsfunde haben jetzt auch über die römische Kaiserzeit neues Licht verbreitet und liefern gleichzeitig Aufklärung über viele derjenigen Bibelstellen, die bis heute zweifelhaft geblieben waren. Die aus alten Mäul- und Schuttsäulen herausgehobenen Papyrusrollen, Stein- und Metallinschriften haben mit ihren Gelehrten entzifferten Schriftzeichen den Schleier gelüftet, der bis vor kurzem über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Zeit Christi geblieben lag. Zu mehrere dieser alten Schriftstücke reichen zurück bis in das dritte Jahrhundert vor Christi. Folgender, die man bei früheren Ausgrabungen nicht weiter beachtet hatte, erweisen sich nach neuerer Untersuchung als das Schreibmaterial armer Leute und lassen mit ihren Aufzeichnungen das damalige Volkleben vor unsern geistigen Augen veranschauligen. Die Sprache, in der Jesu zu dem Volke geredet, ist wieder lebendig geworden und liefert den Beweis, daß das Christentum seine Entfaltung und Entwicklung den unteren Schichten zu verdanken hat. Ein ganzes Kapitel des Evangeliums Lucas wurde auf solchen Zetteln geschrieben verzeichnet gefunden. Aber Paulus berieht diese alten Schriften, daß er sich der griechischen Sprache bediente und insolge-

dessen auf seinen Reisen nach Kleinasien, Griechenland und Italien überall verstanden wurde, denn Griechisch war zu jener Zeit Westsprache. In einer Reihe interessanter Beispiele zeigt Redner, wie die alten Schriften und das Neue Testament näher rücken und beweisen, daß dasselbe in einer lebendigen Volkssprache geschrieben worden ist. Aufklärung haben u. a. gefunden: die bei der Geburt Christi erwähnte Schätzung, deren Anordnung teils der Dürftigkeit nachgewiesen ist, das Gleichnis von den Sperlingen, die damals Marktware waren, sowie die Bezeichnung menschlicher Namen durch Ziffern, wie dies z. B. in der Offenbarung St. Johannis geschieht. Noch verschiedene andere hochinteressante Briefe aus jener alten Zeit lassen uns das Seelenleben des Volkes, das gerade zu Christi Zeit tief religiös war, klar erkennen. — In den Vortrag knüpfte sich eine reizvolle Diskussion, die noch manches interessante Faktum aus mehrtausendjähriger Vergangenheit zur Kenntnis der Anwesenden brachte. Kurz nach 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Ein Fahrrad wurde gestern nachmittag dem Landwirt A. aus Kößlingen in der kleinen Ritterstraße hier gestohlen. Er besorgte Einkäufe in einem Laden und stellte das Rad an das betr. Geschäft. Einige Zeit darauf war es verschwunden. Das Rad ist eine Marke Adler (Nr. 319 629) und hat schwarze Felgen und ebensolchen Rahmen. Von dem dreizehn Diebe fehlt jede Spur.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 1. November 1909.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Justhaz Baegge eröffnet die heutige Sitzung mit folgenden Mitteilungen des Magistrats:

- a) Stadtrat Baritz ist zum Vorsitzenden der Krankenhaus-Deputation ernannt worden.
- b) Stadtrat Baegge ist zum Vorsitzenden der Deputation für das Parkhaus ernannt.
- c) Zur Kenntnisnahme wird der Vertrag vorgelegt, der zwischen dem Magistrat und dem Elisabeth-Krankenhaus in Berlin abgeschlossen worden ist. Er regelt die Dienstverhältnisse der dem Krankenhaus überwiebenen Schwestern und bestimmt die Pflichten der Stadt. Der Vertrag ist an I. Drobler d. J. in Kraft getreten.
- d) Den Stadtverordneten wird je ein Exemplar der Krankenhaus-Ordnung übergeben.
- e) Der von den städtischen Körperchaften bewilligte Zuschuß von 1500 Mk. aus Sparkassen-Überschüssen hat die behördliche Genehmigung gefunden.
- f) Stadtrat Dr. Haacke und Stadtr. Krüger haben eine außerordentliche Revision der Sparkasse vorgenommen. Es hat sich nichts zu erinnern gefunden.
- g) Die Wahl zum Schiedsmann hat die Genehmigung des Präsidiums des Kgl. Landgerichts gefunden.
- h) Der Ehrenbürger der Stadt, Herr v. d. Redde, hat eine Depesche gesandt, in der er den städtischen Behörden die herzlichsten Wünsche aus Anlaß des doppelten Weibefestes übermittelt.

Die Tagesordnung wird darauf wie folgt erledigt:

1. Eintragung der Rechnung des Altersheim für 1907. Berichterstatter Stadtr. Scholz. Die Einnahme und Ausgabe balanciert mit 87,55 Mk. Der Zuschuß aus städtischen Mitteln beträgt 6101 Mk. Die beantragte Entlastung wird erteilt.
2. Erhöhung der Vergütung für den Turn- und Handarbeits-Unterricht an den städtischen Schulen. Berichterstatter Stadtr. Baegge. Der Magistrat beantragt die Vergütungen wie folgt festzusetzen: Für Handarbeitslehrerinnen pro Jahresstunde auf 50 Mk. (früher 45 Mk.) oder 1,25 Mk. a Stunde; für Turnlehrer und -lehrerinnen auf 60 Mk. pro Jahresstunde oder 1,50 Mk. a Stunde; für geprüfte Turnlehrer auf 2,25 Mk. (früher 1,80 Mk.). Die Handarbeitslehrer der katholischen Volksschule erhält pro Jahresstunde 40 Mk. Rotor Ertrag hat sich zu dieser Erhöhung aufnimmt gekündigt, da die Bezahlung der neuen Bestimmungen des Lehrerbienstandsgesetzes entfällt. Die Schuldigkeit und der Magistrat haben ebenfalls zugestimmt. Der Berichterstatter beantragt noch, auch der Handarbeitslehrer für die katholische Volksschule die gleiche Vergütung wie den anderen zu gewähren. Bürgermeister Rohde erklärt, daß ein geringerer Betrag festgesetzt ist, da diese Handarbeitslehrer sich keiner Prüfung unterzogen habe. Stadtr. Baegge zieht darauf seinen Erdrückungsantrag zurück. Die Mehrkosten, die durch die Besatzung entstehen, betragen 830 Mk. Die Stadtverordneten genehmigen die Erhöhung.
3. Anstellung eines Oberlehrers an der höheren Mädchenschule. Berichterstatter Stadtr. Grempler. Da der Mittelschullehrer Große in den Ruhestand getreten ist, ist die Stadt verpflichtet, bei eintrittender Vakanz der Anstellung eines akademisch gebildeten Oberlehrers nachzutreten. Dies soll jetzt geschehen. Die Stadtverordneten geben zur Ausdehnung der Stelle ihre Zustimmung.
4. Beitritt zur Alterszulagekasse und zur Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen in den geborenen Schulen. Berichterstatter Stadtr. Scholz. Nach dem Gesetz vom 25. August d. J. hat die Stadt das Recht, sich der staatlichen Alterszulage und der Ruhegehaltskasse anzuschließen, wenn der Beitritt bis zum 1. April n. J. erfolgt. Der Verwaltungsrat weist in einem Erlass noch besonders auf diese Einrichtung hin, die bei den immer mehr wachsenden Lasten der Städte für Alterszulagen und Ruhegehalt der mittleren Ständen besondere Entlastungen bietet. Die staatliche Alterszulage genährt die gleichen Alterszulagen wie die für die Volksschullehrer, während der diesen Zug übergehende Betrag von der Stadt ausbezahlt wird. Der Minister hat eine Zusammenfassung angefertigt, die zu dem Ergebnis gelangt, daß die Stadt je mit 22.000 Mk. an Alterszulagen zahlt, dagegen für die staatliche Alterszulage nur einen Betrag in Höhe von 14.700 Mk. zu zahlen hätte. Die Erparnis beträgt somit rund 8000 Mk. Der Berichterstatter empfiehlt unter Berücksichtigung dieser günstigen Verhältnisse den Beitritt zu beiden Kassen. Die Stadtverordneten beschließen demgemäß.

5. Einrichtung einer neuen Klasse der gewerblichen Fortbildungsschule sofort und zwei neuer Klassen zu Ostern 1910. Berichterstatter Stadtr. Grael. Da sich die Frequenz der Schule fortgesetzt gesteigert hat und somit die vorhandenen 18 Klassen nicht mehr ausreichen, beantragt der Leiter der Schule, Kaufmännischer Rat L., die Erweiterung von drei neuen Klassen und zwar eine sofort und zwei von Ostern 1910 ab. Zum Schluß bemerkt der Antragsteller noch, daß bei der fortgesetzten Steigerung der Frequenz, den hohen Anforderungen, die an die Schule insbesonders auf die Fortbildung der einzelnen Berufsarten gestellt werden, und den jetzt bestehenden beschränkten räumlichen Verhältnissen die Ausstattung eines besonderen Schulgebäudes für die gewerbliche Fortbildungsschule nicht mehr länger zu umgehen sein wird. Die Deputation für die gewerbliche Fortbildungsschule und der Magistrat haben den Antrag zum eingehenden Beratung genehmigt und die Kosten der Errichtung in Höhe von 240 Mk. und 480 Mk. bewilligt. Der Berichterstatter empfiehlt, den Antrag ebenfalls anzunehmen, dagegen der Schulbauverwaltung erst in 6 Monaten nachzutreten. In der Besprechung nimmt Stadtr. Frauenheim an der Schulbauverwaltung des Hauptlehrers Kopf an. Die Ausstattung eines besonderen Schulgebäudes wird nicht länger zu umgehen sein, da die Verhältnisse härter als bisher zum Unterricht herangezogen werden. Die zweite Bürgergilde würde sich hierzu am besten eignen, so daß die Stadt den Neubau einer Volksschule ins Auge fassen müsse. Diese Frage kann die städtischen Behörden nicht festlegen genehmigt sein. Er erludt den Magistrat, die nötigen Schritte hierzu baldmöglichst einzuleiten. Bürgermeister Rohde erklärt, daß diese Sache vom Blausatz nicht verkannt worden ist. Erst muß aber der Blausatz für den Sommer und Krankensausschuss abgemacht werden, um einen klaren Bild zu erhalten. Ferner ist zu berücksichtigen, daß sich der neue Rector erst einarbeiten und einen Überblick gewinnen muß, da mit dem Neubau eine Umschulung verbunden ist. Dann wird den Stadtverordneten eine entsprechende Vorlage zugehen. Der Antrag des Berichterstatters wird darauf angenommen. Die Deputation für die einrichtende Klasse wird im Rathaus, die beiden Klassen in der Volksschule und im alten Rathaus untergebracht.

6. Gesuche der städtischen Beamten um Aufbefferung ihrer Gehaltsverhältnisse. Einsetzung einer gemischten Kommission. Berichterstatter Stadtr. Krüger. Es liegen drei Anträge vor: 1. von den Kommunalbeamten, die um eine Aufbefferung ihrer Gehälter bitten, indem sie Bezug auf die erfolgte Erhöhung und Regelung der Gehälter der Staats- und Provinzialbeamten nehmen; 2. von den in Kommunalämtern beschäftigten Militärämtern, die um Anrechnung der Militärdienstzeit in bestimmten Grenzen bitten; 3. vom Kapellan und Magistratsboten Große, dessen Gehalt in seinem Verhältnis zu seinen Auslagen für Reinigung der Bureauküche usw. steht und zu dem Militärentgelt, der um Erhöhung, die dritte Stufe der Besoldungsordnung bittet, weil diese seiner Beschäftigung und Leistung entspreche. Der Berichterstatter freigeizig die letzten Gehaltsaufhebungen aller Beamtenkategorien im Staat und in der Provinz, so daß nunmehr auch die Kommunalbeamten nicht zurückbleiben möchten. Er bittet, der Frage näher zu treten, da die Verhältnisse zur Regelung drängen und eingehend zu prüfen, welche Wünsche sind begründet, was für andere Schritte anzunehmen sind und wie die Stadt finanziell in Anspruch genommen werden kann. Dies auszuführen soll einer gemischten Kommission übertragen werden. Die Stadtverordneten stimmen zu und wählen die Stadtverordneten Gishardt, Krüger, Grempler, Krüger, Scholz, Stollberg und Teichmann in die gemischte Kommission.

7. Antrag des Bauamts. Dem Bauamts-Wohnungs-Grunderwerb über die Bebauung des Bürgergartengrundstücks, Austausch von Gelände, Anlage eines Kanals, Anbringung einer Latrine usw. Berichterstatter Stadtr. Kitzler. Am 27. Oktober d. J. sind endlich die Verhandlungen mit dem B. u. B. zwecks Bebauung des Bürgergartens-Grundstücks zum Abschluß gelangt, nachdem wiederholt beiderseitige Bedingungen und Vor schläge abgelehnt worden waren. Der Verein hatte gegen den letzten von den Stadtverordneten abgelehnten Voranschlag Beschwerde erhoben und so kam denn vor dem Kommissar des Kgl. Regierungspräsidenten eine Einigung unter folgenden Bedingungen zustande:

1. Der B. u. B. übereignet der Stadtgemeinde das zur Straße N. des Bebauungsplans entfallende Gelände von der Börsenstraße bis zum Ende des Quasidens, bestehend, also sowohl diese Straße liegt bebaut ist, einschließlich der Hofung und einschließlich der Hofung, einschließlich entlang fließenden Promenadenweg gelegenen Dreiecks. Der B. u. B. übereignet ferner der Stadtgemeinde den im Bebauungsplan ausgewiesenen, von der Schnittlinie der Straßen N. und O. nach der Teilpromenade fließenden 3 Meter breiten Fußweg. Als Gegenleistung übereignet die Stadtgemeinde dem B. u. B. vorbestehend der Genehmigung des Bezirksausfusses den an der neuen Baumhäuser Straße gelegenen zur Zeit an den Holzschläger Baumgarten verpachteten Lagerplatz ausschließlich eines Schutzstreifens von je 1 Meter Breite von der Börsenstraße an. Die auszuführenden Flächen sind schuldlosfrei zu übereignen, eine weitere Beschaffung findet nicht statt. 2. Den am Nordrand des Bürgergartensgrundstücks entlang fließenden Drahtzaun unterfällt die Stadtgemeinde bis zur Bebauung der angrenzenden Flächen des Bürgergartensgrundstücks. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich ferner, den nach der Teilpromenade fließenden 3 Meter breiten Fußweg anzuschließen und diese Einfriederung zu unterhalten. 3. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich, die Straßen N. und O. zu tenalifizieren, mit diesen Arbeiten sofort zu beginnen und sie schleunigst zu Ende zu führen. Bei Ausführung der Arbeiten sollen die an der Straßen bebauten Räume nach Möglichkeit geschont werden. Sollte trotz aller Vorkehrungen ein Verfall von den Räumen eintreten, so trägt der B. u. B. den Schaden. Der B. u. B. verpflichtet sich, die Kosten dieser Sanifizierung mit 4 Proz. solange zu verzinsen, bis die aus diesem Kanal zu vereinnahmenden Benutzungsgelder diese Söde erbracht haben. Auf diese Verzinsung sind die Kanalbenutzungsgelder in Anrechnung zu bringen. 4. Der B. u. B. verpflichtet sich, das zu den Straßen N. und O. entfallende Gelände und zwar die an einer Seite, welche in der Verlängerung der westlichen Fluchtlinie des 3 Meter breiten Fußweges nach der Nordostecke des Hauses Börsenstraße Nr. 3 führt, der Stadtgemeinde schuldlos und kostenlos zu übereignen, sobald diese es verlangt, jedoch nicht vor dem 31. Dezember 1913. Die Nutzung der Osthälfte verbleibt auch nach diesem Termin nach dem B. u. B. bis die Befestigung derselben infolge des Aus-

haus der Straße notwendig wird. Zur Sicherung dieses Anspruchs verpflichtet sich der B. B. eine Verankerung im Grundbuch eintragen zu lassen. 5. Nach Fertigstellung der Kanalisation verpflichtet sich die Stadtgemeinde, die Straßen A. und D. als Kieswege wieder in den jetzigen Zustand herzustellen. Nach Maßgabe der fortgeführten Bebauung sind dieselben mit Bürgersteig zu versehen, eine Pflasterung derselben erfolgt nicht. Der B. B. B. verzichtet auf den Ersatz jeden Schadens, den er durch die Beschädigung und bebauungsplanmäßige Herstellung der Straße B. etwa erleiden sollte. 6. Die Antiegebeiträge werden dem B. B. B. für die Gebäude, die er im Bürgergartengrundstück an den Straßen A. und D. errichtet — dagegen nicht für die an den anderen Straßen zu errichtenden Gebäude — entsprechend dem Satz des früheren Ortsstatuts auf 350 M. ermäßigt. Sie sind für jeden einzelnen Bau vor Erteilung der Bauerlaubnis zu zahlen. Antiegebeiträge für die vom B. B. B. an der Plumburgerstraße (dem Zwanzigerhagen Lagerplatz) zu errichtenden Gebäude werden nicht erhoben. 7. Die Stadtgemeinde bringt sofort an der Nordwestseite des Quaders Grundstückes eine öffentliche Gaslaterne an. Eine Gasleitung wird durch die Straßen A. und D. errichtet, sobald der Boden sich genügend gesetzt hat. 8. Der B. B. B. gestattet die freie Benutzung der Wege A. und D. und des 2 Meter breiten Fußgängerweges für Spaziergänger am Tage.

Der Magistrat bemerkt in einem Umschreiben, daß der Verein einen gemeinnützigen Zweck verfolge und daher ein Entgegenkommen nur gerechtfertigt sei. Der Verortungsplaner empfiehlt, dem mit großer Mühe zustande gekommenen Beschluß zuzustimmen. Gegen den Antrag wendet sich zunächst Stadt. Or. a. U. Die Verpflichtungen der Stadt gegenüber dem B. B. B. geben sich nicht so weit. Der Bauabzugsplan ist bloß zum Nutzen des Vereines aufgestellt und genehmigt worden. Auch fehlen nähere Unterlagen über die Kanalisation und die entstehenden Kosten. Ob der Verein die Verzinsung durchzuführen kann, sei noch zweifelhaft. Ebenso ist die Verpflichtung zur Unterhaltung der Drahtzüge nicht Sache der Stadt. Er tritt für Vertagung des Antrages ein und ersucht um Vorlage genauer Unterlagen. Seiner Zustimmung nach entfallen der Stadt durch Übernahme der Vorlage 15 bis 18000 M. Kosten. Bürgermeister Rohde befragt den Antrag. Die beiderseits zum Austausch gelangenden Flächen sind nahezu gleich groß. Die Unterhaltung des Drahtzuges liegt der Stadt schon lange ob; diese wird dagegen durch die fortgeschrittene Bebauung nach und nach aufgehoben und vom Verein übernommen. Unterlagen für die entstehenden Kosten der Kanalisation sind bereits vorhanden. Ein Entgegenkommen ist gerechtfertigt, da auch die Stadt Bedingungen für die Bebauung gestellt hat, die nicht leicht zu erfüllen sind, aber erforderlich waren, um den zeitigen Charakter der Gegend dort zu erhalten. Rechner bittet, den Antrag nicht zu vertagen, da die Verhandlungen sich schon lange genug hingezogen haben. Jedenfalls sind in dem Beschluß die für die Stadt vollständig gemacht worden. Stadt. Or. a. U. er ist für eine 14tägige Vertagung, da noch nicht zweifelsfrei festgestellt, ob das die Stadt zu übernehmende Geländebedeckung aus wirklich Bestimmung des Vereines ist. Ob dies nicht der Fall, so wird ein heute gefasster aufzustimmender Beschluß hinfällig. Stadt. Or. a. U. tritt nochmals für eine Vertagung der Vorlage ein. Stadt. Or. a. U. weist die Verpflichtung, der Verein wolle dort dreißig Häuser bauen, als nicht zum Antrage gehörend an. Die Unterhaltung des Drahtzuges ist doch nur gerechtfertigt, da die Stadt an den Wegen ein öffentliches Interesse habe. Im übrigen stellt er anheim, anstelle eines weissen Solgalters längs des Bromendenweges eine lebende Hecke vorzuschreiben. Nachdem nochmals Stadt. Or. a. U. und die Stadtverordneten und Bürgermeister Rohde und die Stadtverordneten Scholz und Hempel dafür gesprochen haben, werden die Beschlüsse des Magistrats mit dem B. B. B. mit großer Majorität genehmigt. Nur vier Stadtverordnete stimmen gegen den Antrag.

8. Auf Antrag des Stadt. Or. a. U. stimmen die Stadtverordneten der Vermietung städtischen Geländes — etwa 1000 Quadratmeter — an der Leibstraße an den Steinleingehner W. H. n. r. t. für gegen eine jährliche Miete von 30 M. zu.

9. Wegen Entschädigung des Schadens am Hause Christianstraße 17. Verortungsplaner Stadt. Or. a. U. Durch die Ausfüllung der Kanalisationsarbeiten sind in dem betr. Hause Risse entstanden, wofür die Stadt haftpflichtig gemacht worden ist. Die Haftpflicht-Gesellschaft „Nordstern“, bei der die Stadt gegen den Schaden versichert ist, verweigert zunächst die Entschädigung. Schließlich kam ein Vergleich zustande, in dem die Gesellschaft die Bezahlung des Schadens in Höhe von 300 M. zu gleichen Teilen übernimmt. Da die Gesellschaft verpflichtet ist, nur einen Teil hiervon zu tragen, so muß die Stadt noch 30 M. zuführen. Dieser Betrag wird bewilligt.

Schluss der öffentlichen Sitzung 10 1/2 Uhr. In geheimer Sitzung wurden die Magistratsvorlagen, Neuordnung der Gehaltsverhältnisse des Leiters der gemeinnützigen Fortbildungsschule und der Leiter der Haushaltungsschule betreffend, genehmigt.

Aus dem Hersfelder und benachbarten Kreisen
§ Dürrenberg, 2. Nov. Verortungsplaner, Direktor der hiesigen Saline, ist zum Oberbergamt ernannt worden.

§ Lützen, 2. Nov. Der Gemeinde-Vorsteher Friedrich Reichmann in Schwelbitz feierte sein 25jähriges Jubiläum als Ortsrichter unter allerleitiger Teilnahme der Ortsangehörigen.

§ Schkeuditz, 2. Nov. Beim Wandwirt Ernst Wittig in Weiditz ist am Samstag morgen, während der Besitzer mit seiner Ehefrau zum Wochenmarkt in Schkeuditz weilte, ein Einbruch in diebstahl verübt worden, der in erster Linie dem vorhandenen eisernen Geldschrank galt. Der Dieb hat ein Fenster eingedrückt, ist eingestiegen und hat den ziemlich schweren Geldschrank umgeworfen. Mittels Radechade und Weil wurde derselbe dann bearbeitet, wobei er aber allen Entdeckungsbemühungen. Um keine „Reiße“ zu entlocken, nahm der Dieb schließlich zwei Paar Handschuhe, einen wertvollen Gehörschirm und einen Regenohrmantel mit verschwand. Als die Herrschaft vom Markte heimkehrte, stand vor dem Geschäft ein

Gespinnn Pferde mit Wagen. Dies erregte schon Verwunderung. Als man aber beim Weiteren der Straße die Unordnung sah, fiel sofort der Verdacht des Diebstahls auf den Diebstahl ein, der am Morgen zuerüber nach Erbrochen gefahren hatte und nach Auslieferung des Einbruchs unter Zurücklassung seines Geschirres das Weite gesucht hatte. Schnell wurde Alarm geschlagen, Einwohner nahmen sofort die Verfolgung auf und schon in Weiditz gelang es, den Ungetreuen festzunehmen und nach Weiditz zurückzuführen. Hier wurde er vom Wachtmeister Wille aus Schkeuditz in Empfang genommen, verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Der Knecht hat eingestanden, den Diebstahl ausgeführt zu haben.

§ Schkeuditz, 1. Nov. Der Ballon „Bitterfeld“, der in Bitterfeld aufgestiegen war, landete gestern nachmittags gegen 4 Uhr auf der Straße Schkeuditz-Freidra. Von den fünf Passanten stiegen hier drei aus. Nach einem Aufenthalt von 10 Minuten setzten die übrigen beiden Fahrer die Reise fort und bald verschwand der Ballon im dichten Nebel.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 1. November 1809, wurde am Jübelberg in Tirol der letzte Bergzweiskampfstamp der Tiroler gegen die Franzosen gekämpft. Damit endete der Tiroler Aufstand, den Österreich mit solchem Aufwand löschte, daß Andreas Hofer (Heldenname) an Speckhöcker schreiben konnte: „Alles ist aus, Österreich hat uns im Frieden erwehlet.“ Gezeigt Johann aber selbst den Tirolern und forderte sie dringend zur Unterwerfung unter die Fremdherrschaft auf. Ein Teil der Aufständischen aber unter Führung von Andreas Hofer setzte auch jetzt noch den ausdauernden Kampf fort und lehnte die angebotene Amnestie ab. Darauf folgte dann das grausame Strafgericht Napoleons, das in der Erschießung Hofers gipfelte.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.)
(Eingefandt.) In der heutigen Ausgabe macht sich auf der Fernbahn Halle-Merseburg eine Neuerung höchst unangenehm bemerkbar. Während in früheren Jahren die Mitnahme von Hunden gestattet war, wird nunmehr jeder Hund, selbst der kleinste, abgewiesen. Es erscheint ein derartiges Verfahren um so weniger verständlich, als die Mitnahme von Hunden auf anderen Bahnen, sogar innerhalb der Städte, erlaubt ist. Es dürfte wohl die Verwaltung im Interesse der Jäger, sowie auch anderer Jagdgäste mit Hunden, aber auch im Interesse der Hunde selbst, welche unter Umständen dem Wagen nachzulaufen hätten, bei Überprüfung der Vorschriften sich veranlassen sehen, dieselbe wieder aufzuheben. Übrigens hat die Verwaltung auch selbst Interesse daran, da doch in vielen Fällen Jagdgäste nicht misfahren werden.

(Eingefandt.) Sowohl in der Bezirksbeilage vom 30. October 1909 Nr. 44 des „Allgemeinen Wegweisers“, als auch in Nr. 258 (1. Beilage) des hiesigen „Korrespondenten“ wird mit Worten des Lobes der gutgepflegten Straßen der Stadt Merseburg gedacht. Dem soll auch im allgemeinen keineswegs widersprochen werden, auch nur mit geringen Mitteln abzuführender Mangel muß bei dieser Gelegenheit Erwähnung finden. Vor dem Hause Nr. 17 in der Annenstraße befindet sich seit geraumer Zeit der Hochbord in einer Verfassung, die jeder Beschreibung spottet. Gerade jetzt bei der Neupflasterung der (verlangerten) Friedrichstraße hätte man wohl erwarten können, daß auch die etwa 20 Meter betragende Strecke des erwähnten Hochbordes in einen besseren Zustand versetzt worden wäre. Leider sollen aber technische Schwierigkeiten dem entgegengekommen haben! — Der infolge der Eröffnung des Kgl. Seminars auch in der Annenstraße bedeutend gesteigerte Verkehr läßt es unbedingt notwendig erscheinen, sobald als möglich das erwähnte Hochbordpflaster, auf dem man Hals und Beine brechen kann, zu erneuern, oder doch wenigstens in einen solchen Zustand zu versetzen, daß man auch mit Hüneraugen jene Stelle schmerzlos passieren kann. Die Klagen von Kaufenden von Spaziergängern über jenes schlechte Pflaster würden mit einem Male verstummen. Der geschädigte Mißstand ist übrigens von einzelnen Mitgliedern der beiden städtischen Körperschaften wiederholt zugegeben worden. vicinus.

Vermischtes.

(Ein Polizeihund auf der Wilberer Jagd.) In der Gemüthlicher Post bei Jandelsbühl in der Umgebung von Berlin fand seit längerer Zeit ein hiesiger Polizeihund. Eines Tages war das Tier aus dem Revier verschwunden und kam nicht mehr zum Vorschein. Als alle Nachforschungen erfolglos blieben, holte man den Polizeihund „Bolto“ aus Berlin. Man entdeckte nun auf dem Gelände eines Domänenpächters einen frischen Anlauf. „Bolto“ wurde dorthin gebracht, nahm Witterung und lief dann in einem großen Wagen nach einem Stoppelfeld, wo er so lange kroch, bis er das Gefährliche hinter sich hatte und brachte. Dann ging er weiter nach der Kolonie Grunitz, um das Dorf heranzu und nach der Befragung des Kolonisten Wirt. Dort fand er ein Weib, an dem sich noch frischer Wildschweinejagte; dann lief er in den Keller und kroch ohne Unterbrechung an einer Karstoffeule, unter dem man einen großen Notig mit Fleisch fand. Nach

dieser Entdeckung gekand Wirt, daß er gewollert habe. „Weib“ war aber immer noch nicht aufgedeckt; er ging weiter nach der Wohnung des Kolonisten Kolbarin. Auch bei diesem fand er unter einer Mütze Fleisch, und auch Kolbarin konnte nicht mehr leugnen. Die beiden Kolonisten, die auf der Domäne beschäftigt waren, hatten gemeinsam gemildert und auch den Vergehenden abgeholfen.

Die größte Druckmaschine der Welt ist in diesen Tagen in Berlin fertiggestellt worden und soll von Bordenau aus auf einen besonders hochgebauten nach ihrem Bestimmungsort Buenos Aires verladen werden. Diese Maschine, eine Rotationsmaschine, die zum Druck einer der großen argentinischen Zeitungen benutzt werden soll, ist 40 Meter lang, 3 Meter breit und 5 Meter hoch. Sie besteht aus zwei einander unabhängig arbeitenden Maschinen, von denen jede imstande ist, eine Zeitung von 64 Seiten Umfang zu drucken. Und zwar kann die Maschine in einer Stunde 15 000 Exemplare dieser 64seitigen Zeitung liefern oder in derselben Zeit 100 000 Exemplare einer 8seitigen oder 200 000 einer 4seitigen Zeitung drucken.

Neueste Nachrichten.

Essen, 2. Nov. In dem benachbarten Bafang wurden bei einem Hausbrande eine Frau und ihr einjähriges Kind unter den zusammenstürzenden Trümmern begraben.

Toulon, 2. Nov. Heftige Unwetter haben hier und in der Umgebung sehr großen Schaden angerichtet. U. a. ist eine an der Küste entlangführende im Bau befindliche Drahtseilbahn weggesperrt und eine andere unterbrochen worden.

London, 2. Nov. Bei den jetzigen Municipalwahlen der Stadt London erzielten nach den aus den einzelnen Stadtteilen, mit Ausnahme von London selbst vorliegenden, die Konservativen und Unionisten 32, die Liberalen 33, die Arbeiterpartei 15, die Unabhängigen vier Sitze und die Nationalisten einen Sitz.

Saloniki, 2. Nov. Im jungtürkischen Klub ertrugen Unbekannte den eifernden Passagier Frank und entwendeten angeblich wichtige geheime Schriftstücke.

New-York, 2. November. Der bekannte Jockey Schilling verletzte den Millionär und Rennstallbesitzer Thomas Johnson, daß er jetzt im Erben liegt. Der Vorfall wurde durch einen Streit zwischen beiden über einen Vertrag veranlaßt.

Bombay, 2. Nov. Der deutsche Dampfer „Gouverneur“, von Beira nach Bombay unterwegs, ist bei Javora gesunken. Die Passagiere, zum größten Teil Indier, sind gerettet.

Berliner Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 1. November.
Weizen rot int. 215.00 — 217.00 Mkt.
Roggen rot int. 167.00 — 167.50 Mkt.
S. f. f. int. 176.00 — 182.00 Mkt., do. mittel 167.00 bis 175.00 Mkt.
Weizen mehrl. R. 0 brutto 27.00 — 30.00 Mkt.
Roggen mehrl. R. 0 und 1 20.80 — 22.60 Mkt.
Gerste int. leicht 148.00 — 158.00 Mkt., do. schwerer frei Wagen und ab Wagen 154.00 — 172.00 Mkt., do. russ. frei Wagen leicht 125.00 — 130.00 Mkt.
Weizenkleie netto ab Mühle exkl. Sach ab Mühle 11.50 bis 12.50 Mkt., do. fein netto exkl. Sach ab Mühle 11.50 bis 12.40 Mkt.

Produktenbörse in Leipzig

am 30. Oktober.
Weizen rotig
inländ. 211 — 216 M. u. Br.
Argenti. 241 — 251 M. Br.
Russisch 238 — 250 M. Br.
Spanias — — — M. Br.
Roggen fest
inländ. 168 — 173 M. Br.
Preuß. 166 — 168 M. Br.
auständ. 187 — 174 M. Br.

Gerste, Brau-
gerst. 173 — 188 M. Br.
feinste über Notig
Caal-G. 180 — 185 M. Br.
feinste über Notig
Mühl-G. Futterm. 130 bis 104 M. Br.
Saffee fest
inländ. 168 — 174 M. u. Br.
feinster über Notig.

Wichmarkt.

Leipzig, 1. Nov. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 190 Rinder und zwar: 226 Ochsen, 33 Kalben, 204 Kühe, 127 Bullen, 288 Rälber, 806 Stück Schafvieh, 1808 Schweine, und zwar: 188 deutsche, zusammen 3467 Tiere. (Weise 1 50 kg in Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen, Dual. 1 84, II 78, III 68, IV 56, V —, Kalben und Kühe, Dual. 1 81, II 76, III 65, IV 55, V 45, Bullen, Dual. 1 71, II 66, III 60, IV —, V —, Schweine, Dual. 1 77, II 78, III 69, IV 69, V —, Vebendgewicht: Rälber, Dual. 1 56, II 51, III 38, IV —, V —, Schafe, Dual. 1 42, II 40, III 30, IV —, V —. Verkauf: 555 Rinder, und zwar: 205 Ochsen, 81 Kalben, 194 Kühe, 125 Bullen, 293 Rälber, 648 Schafe, 1796 Schweine. Geschlagsarten: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen mittel-mäßig, Rälbergut, Schafe, Schweine mittel-mäßig.

Reklameteil.
Bestbewährte gesunde und magen-darmkränke Kindermilch Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.
Kufeke

Merseburg. Rinderplatz.
Nur 5 Tage.
 Kein Reklamunternehmen. Gute deutsche Kunst.
 Der durch seine guten Leistungen bekannt geordnete

Grosse Wander-Zirkus

L. Strassburger
 gibt von Mittwoch den 3 bis einschließlich Sonntag den 7. November 1909
täglich grosse Vorstellungen.
 2-Master-Unternehmen. 50 Personen. 2 00 Personen fassend. 30 Pferde.
 Mittwoch den 3. November, abends 8^{1/4} Uhr,
grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung
 mit hier noch nie gegebenem **Riesen-Weltstadt-Programm von 20 Nummern.** Auftreten nur erstklassiger Attraktionen aus allen Weltteilen.
Reiter und Reiterinnen. Massen Dressuren edelster Pferde. Reiter-Dressuren. Die besten Manege-Romiker der Gegenwart. Ein rein zeitgemäßes Programm, wie es jeder Kontinenz die Spitze bieten kann.
 In jeder Vorstellung wechselndes Programm.
 Sonntag den 7. November 1909
2 Haupt-Vorstellungen
 nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
 Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.
 u. a.: Das Original Wunder-Gsttsferd Texas Tex.
 Der Für als Jannkriter. Ellen und Egon Ellen. Morion. Massen-Dressuren farinell.

Preise der Plätze: Loge 2 Mk., num. Platz 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pf., Galerie 30 Pf. — Kinder unter 10 Jahren: Loge 1.50 Mk., num. Platz 1 Mk., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 30 Pf., Galerie 20 Pf.

Eine Schaustellung, wert, meilenweit zu wandern.
 Die Geschäftsleitung. Die Direktion L. Strassburger.

PALMONA

KUH BUTTER
Schweinefett

Zuerst kommt Palmona,
 denn sie ist reine
 Pflanzen-Butter-Margarine,
 erlegt die unerlöchwinglich teure
Kuhbutter vollkommen und übertrifft
 alle anderen Fette an Reinheit
 und Wohlgeschmack.
H. Schlinck & Cie. A.-G.
 Alleinige Produzenten von •Palmin• und
 •Palmona•

Es ist jetzt bekannt

dass die meisten Hausfrauen, deshalb Pilo verwenden, weil sie gefunden haben, dass es am raschesten den schönsten Glanz gibt und das Leder erhält.

Dr. LAHMANN'S Unterkleidung

für Herren und Damen.
 Einzige, allen Anforderungen der Hygiene entsprechende, praktischste Leibwäsche für jede Jahreszeit. Ausserst dauerhaft, durchaus gesünder, angenehmer und billiger wie Leinen- und Wollwäsche etc.
 Kein Einlaufen, kein Verfilzen, bester Schutz vor Erkältung.
 Alleinverkauf bei **G. Hoffmann, Merseburg.**

Kinderstühle, Kindertische, Liegestühle, Puppenwagen, Puppensportwagen, Enorme Auswahl. Erstklassige Ware.
Wilh. Köhler,
 Gotthardstr. 5.

Buttermilch-Seife
 Für zarte, empfindliche aufgesprungene Haut! a Stück 25 Pf.
 In Merseburg zu haben bei:
 Carl Eilmer Ww. Fernh. Frisch Nachf. Ch. Funke, A. S. Hauerbrey Wg., Wilh. Schumann, Anton Wepel, Hermann Wenzel, Heinz Kiese. Nachahmungen weisse man gar nicht!

Schutzmarke **Holländerin**
 Alleinige Fabrikanten: Gießhütter & Hübner, Chemnitz

KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähen von Stoffen und zur modernen Kunstnäheret.
 Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
 Beste Garantie. Unverricht. gratis.

Schmid'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen
 neuester Konstruktion.
Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3,
 Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Berkhoff

Wichtig f. Tafel u. Küche
Bonella
 feinste Pflanzen-Margarine, bester Ersatz für Meiereibutter.
 Wahnschaffe, Müller & Co. m. b. H., Cleve.

Wirklich unerreicht
 Reinigt, schont u. bleicht!
Ozonit
 das moderne Waschmittel
 D. R. P.

Läßige Haare im Gesicht, an Armen und Händen befeuchtet im An schmerzlos das Putzen. Preis 1.50 Mark. Central-Drogerie Rich. Kupper.

Möbel, Spiegel und Volkswaren
 bester Qualität zu froulanten Preisen.
Groß-Lager fertiger Särge
 empfiehlt
E. Kappel,
 Krummarkt 22, Tischlermeister.
 Modernisieren und Aufspolieren von Möbeln wird sand. u. billig ausgeführt

Flechten, Pickel, Mitesser.
Juckenden Ausschlag
 bekämpft man mit gutem Erfolg durch tägliche Waschungen mit **"Zuckers Patent-Medicinal-Seife"**.
 Ärztlich empfohlen!! Gesehtlich geschützt! Stück 50 Pf. 150/0lg und Mk. 1.50. (85%olg von härtlicher Wirkung)
 In Merseburg eht bei **Richard Kupper, Central-Drogerie**
 Omeriere feinste Polnische Weitzweck a Pfd. 1 Mk. prima Jungen- u. Cardcken-Überwurk A Knoche, Fleischermeister, Beckenhofstr. 27. Mk. b. H. S. B.

Heute und folgende Tage auf dem Entenplan vis a vis Gasthof „Roter Hühn“
Original-Thüringer Röst-Bratwurst.
 Liebe Freunde und Gönner freundl. ein Joh. Thies.

Markttaschen, Marktneze
 empfiehlt **Paul Florholm,**
 Burgstraße 12.

Baterländischer Frauenverein
 Am 11. und 12. November, vormittags 11 bis 1 Uhr, findet im Vereins-hause — Seifnerstraße — der Verkauf der beim Bazar nicht zum Verkauf gelangten Sachen statt. Wie laden hierzu herzlich ein. Unten Gegenständen befinden sich viele hübsche und praktische Sachen, die sich zu Weis nachsachenden auf einen.

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein.
 Am Freitag den 5. November cr., abends 8^{1/4} Uhr beginnt im oberen Saale des **Schultheiß-Restaurant** ein neuer **Unterrichts-Kursus** für Damen und Herren nach der am weitest verbreiteten **Gabelsbergerschen Stenographie.**
 Auch wird Unterricht im **Maschinensreiben** jederzeit erteilt. Annahmungen werden bei Herrn Dorn, Obere Burgstr. 11, und bei Mann des Unterrichts erbeten

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Köpner, Merseburg.



Zweite Beilage.

Sechste ordentliche Generalversammlung.

Berlin, 1. November. Gegen 2 1/2 Uhr nachmittags eröffnete der Präsident Dr. Graf Zieten-Schwerin die Sitzung und teilte mit, daß der Vorstand gestern nachmittag vom Kaiserpaar empfangen worden sei.

1) Den Entwurf des Haushaltsplans der General-Synodal-Kasse für die Etatsjahre 1910 bis einschließlich 1915 der Finanzkommission zur Vorbereitung zu überweisen.

2) Gemäß dem Vorschlag des General-Synodalvorstandes von einer Beantwortung der Frage, ob für die nach § 4 Abs. 2 Ziffer 1 der General-Synodalordnung gewählten Geistlichen mit ihrer Ernennung der Bescheid ihrer Zugehörigkeit zur General-Synode verbunden ist, im Wege der Gesetzgebung Abstand zu nehmen und es bei der bisherigen Übung zu belassen, nach der jene Frage im vorliegenden Sinne zu beantworten ist.

3) Im übrigen den Bericht des General-Synodalvorstandes über seine Wirksamkeit unter dem Ausdruck des Dankes für seine treue Arbeit durch Anerkennung für erliegend zu erklären.

Die Synode stimmte nach längerer Erwiderung dem Antrag zu. Von dem Syn. Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Dr. H. v. Bitter ist es noch zu dem Vorschlag des Syn. Oberpräsidenten v. H. v. G. v. folgenden Vorschlagsantrag eingegangen:

„General-Synode wolle beschließen: In Erwägung, daß unter Landesbefehl im geistigen Ringen der Gegenwart und die Weltanschauung nur dann die ihr gebührende Aufgabe des Erleuchtens der Irreführten und Weltverbessernden kraft der ewangelischen Wahrheit erfüllen kann, wenn ihrer Berufsamt Verwaltungsorganen in den einzelnen kirchlichen Anstalten hierzu geeignete Kräfte in hinreichender Zahl zur Verfügung stehen,

in fernerer Erwägung, daß die Erfüllung dieser besonderen Aufgabe zur Zeit erhebliche Hindernisse im Wege stehen, die einerseits in dem übergroßen Umfang und der damit zusammenhängenden Unübersichtlichkeit ganzer großer kirchlicher Anstalten bestehen, andererseits in der Tatsache vorliegen, daß die General-Synoden in verschiedenen Konfessionen jetzt vielfach mit einem übermaß von amtlichen Arbeiten belastet und dadurch außer Stande sind, der Förderung neuer Aufgaben sich mit Nachdruck zu widmen,

in Erwägung endlich, daß schon seit Jahrzehnten von verschiedenen Provinzial-Synoden auf die Notwendigkeit der Schaffung neuer General-Synodenpräsidenten zurückgegriffen ist, erludt General-Synode den Evangelischen Oberkirchenrat, für die Vernehmung der General-Synodenpräsidenten, namentlich in Sachsen und Hannover, sich mit allen zu bekämpfenden und wegen Vereinfachung der hierzu erforderlichen Gehaltsmittel durch den Staatshaushaltsetz die geeigneten Schritte zu tun.“

Der Ges. Regierungsrat Dr. Fr. v. v. erwählte im weiteren Verlaufe der Verhandlungen, daß die Institution des General-Synodalrats überflüssig sei. Eine längere Erwiderung veranlaßte die Frage des Kirchenrats. Der evangelische Oberkirchenrat hat der General-Synode mitgeteilt, ein allgemeines Kirchenratsgesetz sei jetzt unumgänglich. Der Vertreter des Kirchenregiments Feldprobst Dr. W. v. v. führte aus, der evangelische Oberkirchenrat habe es nicht verkannt, daß die einzelne Gemeinde das Recht und die Pflicht habe, innerhalb der Gemeinden die geltenden Kirchenratsmittel zur Anwendung zu bringen. Wenn eine Gemeinde angeht, der überhandnehmenden Zustimmbarkeit sich daran, welche Zustimmbarkeit ihr zur Verfügung stehen, so tue sie damit nur ihre Schlichtigkeit. Dies müsse aber von der Gemeinde selbst gesehen; eine Annahme des evangelischen Oberkirchenrats sei nicht angeht.

Vom Synodalen Ges. Regierungsrat Prof. Dr. Fr. v. v. Halle a. S. liegt ein Antrag betr. den Religionsunterricht in den höheren Schulen vor, in dem es heißt:

benutzt bleibt, die sie auf religiösem und sittlichem Gebiet bedrohen. Die Sitzung wurde darauf geschlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 10 Uhr.

Sport und Leibesübungen.

Rath Prag zum viertenmal Sieger beim 50-Kilometer-Gepätmarsch. Die große Ausdauerprüfung, der 50-Kilometer-Marsch militärischer Bekleidung, den der S. C. „Roma“ Berlin am Sonntag zum fünften Male auf der Strecke Trepow-Königs-Winterhausen und zurück veranstaltete, sah wieder den auf diesem Gebiete fast unbeweglichen Deutschnorden Emmerich Rath als Sieger. Doch diesmal wurde ihm der Erfolg nicht leicht gemacht, da ihm Hermann Müller, der bekannte Berlineräufer und Geber, den hartnäckigen Widerstand leistete und bis zum 20. Kilometer die Spitze erfolgreich behauptete. Hermann Müller wurde Zweiter und errang als erster Reichsdeutscher den Wanderpreis des Kriegsministeriums. Wien, 1. Nov. Der Gräbiger Engländer „Orient“ gewann gestern hier das mit 28000 Kronen dotierte H. v. v. Memorial sehr leicht gegen 8 österreichische Gegner.

Vermischtes.

* (Die spinale Kinderlähmung) tritt, wie der „Tagl. Rundsch.“ berichtet wird, jetzt auch in Breslau epidemisch auf. Über ganzig Kinder sind erkrankt und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Todesfälle sind bisher nicht vorgekommen.

* (Ein Automobilunfall) wird aus Kiel gemeldet. Das vom Landtagsabgeordneten Wendeslow (Wittichen) geführte Automobil stieß, als es einem Bunde ausweichen wollte, gegen einen Baum. Dabei stürzte der Chauffeur schwer und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er starb. Der Rentier blieb unversehrt.

* (Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.) Auf der kürzlich vom Handelsminister erlassenen, dem Verkege noch nicht übergebenen elektrischen, sog. Cerbogne-Bahnstrecke im südpfälzischen Departement Oiseyrenen ereignete sich ein schwerer Unfall. Von der 80 Meter über dem Zeitfuß erbaute Brücke stürzte Lokomotive und Tender ab. Sechs Personen, darunter einige Ingenieure, fielen in die Tiefe. Sieben sind tot, die anderen lebensgefährlich verunndet. Über die Ursache des Unfalles, der sich bei einer Schnellgatterung ereignete, fehlen noch Einzelheiten.

* (Schweres Automobilunglück bei Darmstadt.) Am Sonntag ereignete sich auf der Chaussee Darmstadt-Griesheim ein fürchterlicher Unfall, dem bis jetzt drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Wie erlähnt hat nachher die Polizei festgestellt. Darmstadt, 31. Okt. An der Chaussee zwischen Darmstadt und Griesheim fährt eine Dampfstraßenbahn, die verschiedene Male die Straße kreuzt. Gestern am Morgen um 11 Uhr 25 Min. von Griesheim abfuhr, kam an einer Straßenzweigung ein Automobil in rasender Fahrt entgegen. Dem Anführer nach wollte das Automobil noch vor dem Zug die Straße kreuzen, was ihm jedoch nicht mehr gelang. Mit ungeheurem Geschwindigkeit prallte das Auto mit der Lokomotive zusammen. Einer der Insassen, der 37-jährige Monteur Müller aus Frankfurt a. M., wurde durch den Anprall aus dem Automobil gegen den Kamin der Lokomotive geschleudert; er war sofort tot. Der junge, lebensfrohe Frau Wollsturn, Inhaberin einer Weinlaube, wurde durch den Zusammenstoß der Kopf höchstwahrscheinlich zermetert.

Der Monteur Gehring aus Frankfurt a. M. trug außer einer Gehirnerschütterung noch verschiedene Kopfverletzungen und Schenkelbrüche davon. Er war in großen Bogen aus dem Wagen geschleudert worden und fielen schon auf dem Transport zum Krankenhaus. Bei dem Zusammenstoß explodierte der Benzintank des Automobils, so daß das ganze Gefährt rasch in Flammen stand. Der Chauffeur Max Schmidt hatte sich bei dem Zusammenstoß außer einigen Verletzungen einen Beinbruch zugezogen und lag so lange hilflos im brennenden Automobil, bis er mit schweren Brandwunden bedeckt, von dem Lokomotivführer aus den Flammen gezogen wurde. Ein anderer Insasse ist ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Die Straßenbahnlokomotive wurde fast beschädigt.

* (In Aufsehen erregender Schüler Selbstmord.) In Würzburg hat sich der zwölfjährige Sohn des Landgerichtsrats Wang aus Scham über eine Schulbrücke in das Flußbett der Isar hinabgeschürzt, wo er zerstückert liegen blieb.

* (Die verhängnisvolle Hofseige.) Ein tragischer Vorfal hat sich in Darmen ereignet. Der Rektor einer dortigen Volkshule lag einen zwölfjährigen Schüler auf der Straße rauden und verletzete ihm deshalb eine so kräftige Hofseige, daß der Junge auf der Straße fiel. In diesem Augenblick kam ein Straßenbahnwagen dahergefahren und zermalmte dem Knaben beide Beine.

Das Kind starb nach kurzer Zeit an den schließlichen Verletzungen. Der Rektor, gegen den sich der Jörn der Augenzeugen richtete, mußte flüchten; er wurde von der Volksmenge verfolgt und mißhandelt.

* (Ein Dynamitaktentat.) das angeblich schon am Donnerstag voriger Woche auf einer Einstellung der Bahnstrecke Deuthen-Georgow verübt wurde, beschäftigt, wie jetzt erst bekannt wird, die Deuthener Volksbehörde. Über den Vorfal wird dem „B. V. M.“ gemeldet: Als der Schnellzug in der Nähe der Station Deuthen angelangt war, erlöste ein dynamischer Knall. Zu gleicher Zeit wurde die Maschine etwas in die Höhe gehoben. Dem Lokomotivführer gelang es, den Zug rasch zum Stehen zu bringen. Der Beamte bemerkte nun, wie wenige Meter vor dem Zuge der Oberbau gestürzt war. Die Schienen waren ausgehoben, die Weichen losgerissen und die Schwellen weit hinweggeschleudert. Wäre der Zug nur eine kurze Strecke weiter gefahren, so wäre ein fürchterliches Unglück unvermeidlich gewesen.

* (Zum Klopfertaub in Genfischen) wird gemeldet: Die Diebe oder ihre Helfershelfer scheinen zu der Überzeugung gelangt zu sein, daß es ihnen nicht gelingen werde, ihre Beute an Kleinodien in Sicherheit zu bringen. Sie haben daher dem Kloster die Rückgabe der Goldstücke gegen Zahlung einer größeren Summe angeboten.

(Überfall und Ausplünderung eines Eisenbahnzuges.) Aus Rio de Janeiro, 30. Okt., wird gemeldet: Ein von Sao Paulo nach Rio Grande de Sul fahrender Personenzug wurde auf offener Strecke von einer aus 20 Mann bestehenden Räuberbande überfallen, zum Stehen gebracht und völlig ausgeplündert. Bei dem Kampf wurden die Räuber und dem von den Passagieren unterführigen Zugpersonal wurden 3 Bahnbeamte getötet und 20 Passagiere mehr oder weniger schwer verunndet. Den Räubern fiel eine Beute von mehr als einer halben Million in die Hände; sie sind entkommen.

* (Eingefangen in Lebensrettung) vollbracht der Dampfer „Dortmund“ der Hamburg-Amerika-Linie Mitte September im südlichen Atlantischen Ozean. Nach dem Bericht des Kapitäns M. Wittgen, dem die „Hamburger Beiträge“ die folgenden Angaben verdanken, bestand sich das Schiff am 18. September mittags in der Nähe der Azoren-Inseln, als auf einem etwa 2000 Fuß hohen Felsen unter Führung des zweiten Offiziers Ramos genannt, ein Mensch bemerkt wurde, der sich mit seinen Kleidungsstücken Signale gab, um die Aufmerksamkeit der Schiffbesatzung zu erregen. Da der Kapitän den Umständen nach annehmen konnte, daß es sich um einen Schiffbrüchigen handelte, brachte er seinen Dampfer so nahe, wie es die Sicherheit irgend erlaubte, in See des Felsens und schickte das Steuerbord-Rescueboot mit sieben Mannschaften unter Führung des zweiten Offiziers Ramos ab, um die Rettung des Schiffbrüchigen zu versuchen. Der Wind wehte aus Südwest in Stärke 5-8, und es lag eine hohe See, die rings um den Felsen beständig brandete. Nach anstrengender Fahrt gegen den Wind und die See erreichte das Boot den Felsen, konnte aber der Höhe und hohen Brandung wegen nicht gelandet werden. Mehrere Versuche des Schiffbrüchigen, ins Boot zu kommen, mißglückten; er wurde stets von der Brandung zurückgeworfen. Endlich glückte es, einen Bootsplanken mit einer Wurkline in seine Nähe zu schleudern. Mit Hilfe dieser Wurkline wurde er durch die Brandung über die Karantennrinne hinweg ins Boot geholt, wobei es allerdings nicht ohne bedeutende Hautabstrüpfungen für ihn abging. Der Gerettete, ein Chile, den seine Stammesgenossen aber nicht verstehen konnten, machte durch Zeichen klar, daß er der einzige Überlebende eines gesunkenen Schiffes sei. Er hatte jedenfalls schon lange Zeit an dem Felsen zugebracht und sein Leben mit den Eiern von Möven, die dort nisten, gestreckt. Das glückliche Gelingen der Rettung, schreibt der Kapitän, war in besonderem Maße der lobenswerten Geschäftigkeit zuzuschreiben, mit der der zweite Offizier das Boot in der hohen See und Brandung führte.

Reklamezeit.

Wieschner liegt der Himmel über der Erde.

und man wagt in dem feuchten kalten Nebel kaum zu atmen. Novemberzeit — böse Zeit, sagt ein Sprichwort. Jetzt werden eben empfindliche Menschen nie recht gesund und Gesunde werden leicht krank. Da muß denn schon daran erinnert werden, daß Frau's beste Sommer-Winter-Präparat, die man überall für 85 Hfg. kaufen kann, gerade jetzt unentbehrlich ist. Vorbeugend soll sie gebrauchen, wer zu Erkältungen neigt; nach Vorfall soll sie jeder, der erkrankt ist, wenn er die Beschwerden schnelligt los werden und ersten Konvaleszenz nicht begegnen will. In allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Sunlicht Seife advertisement with illustrations of a woman washing clothes and a man carrying a basket.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Inbetriebnahme unseres neuen Krankenhauses

Montag den 8. November d. J.
stattfindet.

Als Krankenarzt ist der Dr. med. Kunth aus Berlin angekehrt und als Vertreter desselben Herr Dr. med. Krumm.
Der leitende Krankenarzt hält in Krankheits-Angelegenheiten verträglich Sprechstunden von vormittags 10 bis 12 Uhr ab.

Die Besuchszeit der Kranken im Krankenhaus ist auf Mittwoch und Sonntag von 2-4 Uhr nachmittags festgesetzt.
Merseburg, den 28. Oktober 1909.
Der Magistrat.

3 Wohnungen zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen
Gutenbergrstraße 17.

2 Wohnungen, je 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen
Gutenbergrstraße 17.

Herrschafliche Wohnung
Jallesche Str. 2, 2 Etage, per 1. Jan. event. früher zu vermieten.
G. Seigmann, Weimar bei Rohnitz.

Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Zu erfragen **Leipziger Straße 74** beim Regellemeister Prall, Schmitz Bielefeld.

Freundliche Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar 1910 zu beziehen. Preis 225 M.
Röhres
Markt 20, 3. Et.

Wohnung in Preise von 28-30 Tlr. von einer Frau zum 1. April gesucht. Offerten unter **M. L.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Etage mit Balkon (400 M., Nähe Bahnhof) sofort oder später beziehb. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. Part.-Wohnung im **Mittelp. der Stadt** für 55 Tlr. an ordentl. Leute zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer evtl. mit Pension zu vermieten
Breite Str. 8.

Möbliertes Zimmer mit Kammer sofort zu vermieten
Gottschalkstraße 34.

Sauber möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten
Galkische Straße 71, 1. Etg. rechts.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Sonntag, Karlsruher 27.

Freundl. möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten
Dere Breite Str. 18.

Eine möblierte Stube und Kammer zu vermieten
Zindenstraße 11, 2. Et.

Freundl. Schlafstelle für zwei anständige Herren sofort zu vermieten
Land 22. pt.

Wohnungs-Gesuch.
Kinderloses Ehepaar sucht in einem neueren Stadtblöckchen Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, mit kleinem Garten oder Balkon, per 1. April. Offerten mit Preisangaben unter **E R S** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleines oder Mittel-Haus mit etwas Grundbesitz zu kaufen gesucht. Gest. Off. unter **600** an die Exped. d. Bl. erb.

Haus- und Feldverkauf.
Haus **Brühl 16** m. Bauplatz u. Garten, 7 Zimmer enth., volle Feldplan von 6 1/2 Morg. (of. 3. ermäß. Preise) zu verk.
Der Verkäufer.

Haus-Verkauf.

Durch Veränderung meines Wohnsitzes beabsichtige ich, mein an der Wittkestraße gelegenes neuerbautes und herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit circa 1000 qm Gartenland inkl. Baustelle für Grund- und Hauslohnwert zu verkaufen.

C. Henze, Rittergutbes. Mecklenburg. Alles näher durch Herrn **Robert Schrepfer**, Roonstraße 7.

St. Restaurant zu pachten gesucht oder leer. Raum für Cafe und Mehrrestaurant. Offerten unter **Case** an die Exped. d. Bl.

Wiesen-Verkauf.

2 Wiesenpläne, an der Galleischen Spitze und am Fürstendam in Meuschauer Stur gelegen, sollen verkauft werden. Näb. bei **Fried M. Kunth** in Werleburg.

Gute Hände „Gartenlaube“, „Meber Land und Meer“ und „Roman-Bibliothek“ (schön eingebunden, auch einzeln, a. Band 1,20 Mart, zu verkaufen)
Gärtnerstraße 34 II.

1 Arbeitspferd

büßig zu verkaufen.
Bauermann, Kutschberg.

Ein älteres schweres Arbeitspferd steht zum Verkauf **Leunauer Str. 30.**

Ein überzahl. Arbeitspferd (sugelt und fohm) steht zum Verkauf **Galkofe Stadt Leipzig, Werleburg, Neumarkt.**

Mehrere gut gearbeitete Sofas

in Plüsch und Stoff billig zu verkaufen **Sämtl. Volkswirtschaften** werden gut ausgeführt. **A. K. Schild**, Kapuzinerstraße 3, Roonstraße 3.

Pianino, fast neu, preiswert zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

1 Ladentisch

mit zu kaufen gesucht. Offerten unter **B G** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Deutsch. Reichs-Adressbuch

zu erhalten, 2 Bände, Ausgabe 1900/01 (statt Nr. 30 für 1910, 5 zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

HANSA
Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.
Überall erhältlich.

Stiefel und Schuhwaren
größte Auswahl, billigste Preise, gut und dauerhaft bei
R. Schmidt, Markt 12.

Beitrag von der Mitteldeutschen Privat-Bank u. G. **Berliner Kursbericht.** Zweigabteilung Merseburg, 1. Nov. 1909.

| Deutsche Fonds. | | Ausländische Fonds. | |
|------------------------------------|------------------|--|------------------|
| Stück. | Kurs. | Stück. | Kurs. |
| Reichsch.-Anw. fg. 1. 4. 12 | 4 100,25 G | Pr. Bod.-Cred. XXV B. 1918 | 4 100,80 bzG |
| do. do. 1. 7. 12 | 4 100,25 B | do. XXIII bis 1915 | 3 1/4 94,10 G |
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 102,10 bzG | do. cono. XI, XV, XVI | 4 100,60 G |
| do. do. | 3 1/2 93,- bzG | Pr. Cr.-B.-Pf. 1907 unfr. 1917 | 3 1/2 91,60 G |
| do. do. | 4 83,90 bzG | do. von 1904 unfr. bis 1913 | 4 101,60 G |
| Pr. Schatzg.-Anl. | 4 101,50 B | Pr. Hyp.-Pf. 1907 unfr. 17 | 4 97,80 bzG |
| Preuß. Staats-Anl. | 4 101,40 bzG | do. Rom.-Ob. n. 08 unfr. 18 | 4 100,20 G |
| do. do. | 3 1/2 93,- bzG | Pr. Pfdb.-B. XXVIII B. 1917 | 4 101,- bzG |
| do. do. | 3 83,75 bzG | Pr. Pfdb.-B. XXVI bis 1914 | 3 1/4 94,25 G |
| do. Schatzanw. fg. 1. 7. 12 | 4 100,20 G | do. XXIV bis 1912 | 3 1/2 92,60 G |
| do. do. 1. 4. 13 | 4 100,60 bz | do. Rom. VI bis 1917 | 4 101,25 bzG |
| Badische St.-Anl. unfr. bis 08 | 4 100,60 G | do. do. V bis 1917 | 3 1/2 94,60 G |
| do. Eisen-Anl. cd. | 3 1/2 -- | Schwarzb. S.-B. VI bis 1912 | 4 100,- G |
| do. n. 1902, 04 u. 07 | 3 1/2 -- | I bis 1908 | 4 99,50 G |
| Wagr. Staats-Anl. | 4 101,25 G | Ausländische Fonds. | |
| do. do. | 3 1/2 92,70 bzG | Argentinien v. 97 | 4 87,80 G |
| Braunschw. N. 20, 21, 31, 32 | 3 1/2 216,25 bzG | Chilische Anl. von 1908 | 4 110,10 G |
| Bremer Anl. von 1908 | 4 101,- bzG | Österr. G.-Anl. von 1908 | 4 98,80 G |
| do. n. 1905 | 3 1/2 92,10 bzB | do. do. von 1898 | 1,60 48,- ebG |
| Hamb. v. 08 unfr. bis 18 | 4 101,40 bz | Griechisch 5% 1881 | 1,75 47,60 G |
| do. St.-U. n. 87, 91, 93, 99 | 3 1/2 92,90 bzB | Japan. Anleihe II | 4 95,25 bzB |
| Hessische St.-Anl. v. 1906 | 4 -- | do. do. von 1905 | 3 1/4 89,75 bzG |
| Hildesheim v. 1899 | 3 1/2 92,20 bz | Italien. Rente f. 1909 | 4 101,- ebG |
| Wehr. 7 fl. Lofe | 3 1/2 88,50 bz | Österr. f. 1909. Rente | 4 95,10 G |
| Helmpr. N. 20, 21, 31, 32 | 3 1/2 101,25 G | do. do. Silber. | 4 102,25 B |
| 3-7, 10, 12-17, 24-27, 29 | 3 1/2 92,40 B | do. do. Goldr. | 4 98,80 bzB |
| Sächs. Staats-Rente | 4 100,40 G | do. do. von 1908 | 4 100,25 B |
| Weimar. Land-G.-R. | 4 83,- G | do. do. von 1890 | 4 90,50 bzG |
| do. do. | 3 1/2 92,25 G | do. do. von 1905 | 4 93,90 bzB |
| Westf. Prov. IV, V unfr. bis 16 | 4 101,10 G | Russl. v. 1905 unfr. bis 1917 | 4 1/2 99,10 G |
| do. IV B. 8-10 unfr. 15 | 3 1/2 92,10 bzG | do. v. 1902 unfr. bis 1915 | 4 88,10 ebG |
| | | Sao Paulo Gf. Grb. | 5 98,10 bzG |
| | | Türken-Anl. a. Expt. | 4 165,80 G |
| | | ung. Gold-R. | 4 94,25 bzB |
| | | do. Kr.-R. | 4 91,70 bzB |
| Stadt-Anleihen. | | | |
| Magdeburg v. 1908, XI | 4 100,80 G | Ausl. d. St.-Anl. d. Anl. | 4 1/2 96,90 bzG |
| do. von 1893 | 3 1/2 100,60 bz | Buitare von 98 | 4 -- |
| Berlin von 1904 Ser. II | 4 100,90 bz | Buenos Aires von 98 | 4 -- |
| Charlottenburg von 1908 I | 4 -- | do. von 91 | 4 102,60 G |
| Erfurt von 98, I und II | 4 -- | Eisenbahn-Stamm-Prior.-Anl. | |
| Halle von 1900 I, II | 4 -- | Baltmore and Ohio | 6 116,80 bz |
| do. von 1906 I | 4 -- | Canad. Pacific | 7 186,50 B |
| do. von 1886, 92, 1900 | 3 1/2 100,75 G | Österreichische Südbahn | 0 24,90 bz |
| Köln von 1906 | 4 100,80 G | Ausl. d. Eisenbahn-Prior.-Anleihen. | |
| do. | 3 1/2 92,- G | Italien. Eisenbahn | 2 1/2 72,20 G |
| Magdebg. 75, 80, 86, 91, 02 I | 3 1/2 100,75 G | do. Mittelmeerb. (Gold) | 4 88,50 G |
| do. von 1902, II und III | 3 1/2 100,75 G | Russl.-Siam (gar.) | 4 85,- G |
| Merseburg von 1901 | 4 100,75 G | Macedonische (gar.) | 4 85,- bzG |
| Mühlheim a. Rh. von 99, 06 | 4 100,- G | Moskau-Wind.-Hyp. | 4 66,- bzG |
| do. do. 99, 04 I | 3 1/2 -- | Niss.-Trakat von 1898 (n) | 4 86,90 bzG |
| München v. 1897, 99, 03 u. 04 | 3 1/2 92,10 bz | Rubinst (gar.) | 4 85,- B |
| do. von 1908 unfr. bis 1913 | 4 101,80 bz | Wladivostok (a) | 4 86,70 bzG |
| Nürnberg von 1907/08 | 4 100,60 G | Bank-Anl. | |
| Offenbach a. M. von 1900 | 4 100,30 G | Berliner Handels-Gesellsch. | 12 179,90 bz |
| do. von 1907 I, Ser. | 4 100,80 G | Deutsche Bank | 12 247,90 bz |
| do. von 1902, 05 | 3 1/2 90,90 G | Disconto-Gesellschaft | 9 197,50 bz |
| Weimar von 1888 | 3 1/2 91,25 G | Dresdner Bank | 7 188,90 bz |
| Worms von 01 u. 06 S. B. | 4 100,10 G | Magdeburger Privat-Bank | 7 139,50 bzG |
| do. cv. 1892, 94, 1903, 05 | 3 1/2 91,- G | Reichs-Bank | 7 149,50 bz |
| | | Schaffh. Bankverein | 7 145,25 bzG |
| Handriele. | | | |
| Kur- und Neumarkt. neue | 3 1/2 92,70 G | Aktien u. Industriellen u. Bergwerks-Ges. | |
| do. Rom.-D. | 4 100,75 G | Allgem. Elektrizitäts-Ges. | 12 247,75 bzG |
| do. do. | 3 1/2 91,75 | Ammdorfer Papierf. | 12 228,25 G |
| Landsh. Centr. | 4 -- | Angalter Kohlenwerke | 4 142,90 G |
| Sächsische alte | 4 100,20 bz | Chemische Fabrik Buxteh | 12 195,25 bzG |
| do. neue | 3 1/2 90,70 bz | Dortm. Un.-B.-Bl.-G. abg. | 2 88,50 bzG |
| do. Landsh. | 3 85,- G | do. Woz.-Bl.-F. D. | 5 97,50 bzG |
| Handriele und Obligationen. | | | |
| Berliner Hypoth.-Bl. abg. | 3 1/2 98,- bzG | Giesl. Cement | 9 143,75 bz |
| do. I unfr. bis 1916 | 3 1/4 94,75 G | Galleische Maschinenf. | 26 415,25 bz |
| D. Hyp.-Bl. Pf. VII unfr. 1912 | 4 101,- bzG | Hamb.-Amerik. Packfabrik | 8 180,90 G |
| do. XV und XVI bis 1917 | 4 100,40 bzG | Harpener Bergbau | 8 202,70 bz |
| do. VIII und IX | 3 1/2 92,- bzG | Herrschdorfer Zucker-Fabrik | 10 163,- B |
| do. Rom.-Ob. II unfr. 17 | 4 101,60 G | Konradhütte | 4 191,80 G |
| Hmb. Hyp.-Bl. S. 541-5806. 1918 | 4 101,- G | Oberf. Eisen-Verh. | 1 1/2 113,75 bzG |
| do. E. 311-350 bis 1918 | 3 1/2 91,50 G | Oppelmer Portl.-Cement | 10 156,75 G |
| Medl. Centr. Hyp.-Bl. abg. | 2 1/2 96,75 G | Oreuftein & Koppel | 15 216,50 G |
| do. Pf. 1. 08 bis 2 1/2 | 2 1/2 90,50 G | Rheinl. Bergw.-Anl. | 9 213,40 G |
| Mein. Hyp.-Bl. XIII unfr. 1918 | 4 100,40 bzG | Riebeder Montanwerke | 12 194,75 ebB |
| do. X bis 1918 | 3 1/2 93,- G | Sächs. Thüring. Brauntorflöte | 5 104,50 G |
| Mittelb. Bod.-Cr. VI B. 1915 | 4 100,60 G | Schönebeck. Metallf. | 6 66,90 bz |
| do. do. | 3 1/2 93,50 G | Siemens & Halske | 11 236,- bz |
| Nordb. Gr.-Cr. XVI unfr. 1917 | 4 100,50 G | | |
| do. XIV unfr. bis 1912 | 3 1/4 94,50 G | | |
| do. XIII unfr. bis 1912 | 3 1/2 95,75 G | | |

Die Fa. Magdeburger Privatbank ist laut Generalversammlungsbeschluss vom 15. Oktober 1909 in:

Mitteldeutsche Privatbank,
Aktiengesellschaft,
umgeändert worden.

Die Geschäftsstunden der hiesigen Niederlassung sind vom 1. November ab:

Vorm. 8 1/2 — 12 1/2, nachm. 2 1/2 — 6 Uhr.
Sonabends von 8 1/2 — 2 Uhr ununterbrochen.

Reichskrone.
Heute Montag den 1. November
Beginn der Herbstfeste.
Für ff. Musik und guten Humor sorgt das aus 14 Kräften bestehende **Bauern-Ensemble**
d' Dortkavaliere.
4 Herren. 4 Herren
Nur die neuesten Schlager.
Herrlich effektvolle Dekoration des ganzen Lokals.
Darum, wer sich vergnügt und lustig machen will:
Auf nach der Reichskrone.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von T. H. K. u. G., Merseburg.

